

- holländische 5,— die 100 Kil. Im Frühjahre ist wenig
Zufügkeit. Weizen und Roggen etwas höher gehalten. Wei-
zen-Vorrath schwach gehalten u. etwas niedriger im Werthe.
Ercefeld. 9. Sept. Weizen, schwere Sorte 16,50
mittlere Sorte 15,50, Roggen, schwere Sorte 14,50, mittlere
Sorte 13,50. Gerste, schwere Sorte 14,50, mittlere
Sorte 13,50. Hafer, schwere Sorte 14,60, mittlere Sorte
13,60. Kartoffeln 4,40, Erbsen 4,50, Bohn. 11. (Mies die
100 Kil.) Rindfleisch 0,55, Schweinefleisch 0,70, Pater-
malfleisch 0,60, Sched 0,75, Vutter 1,10 M. (Mies per 1/2
Mio.) Eier (60 Stüd) 4,50.
Köln. 9. Sept. (Mündliche Notierungen der vereinigten
Handelsmafter.)
Weizen ohne Saß die 100 Kil. vorzüglich hefiger alter
— 20,00 M., neuer 16,50—17,00 M., fremder 18,00
— 15,90 G. Still.
Rog. u. ohne Saß die 100 Kil. vorzüglich hefiger A. 15,00—15,75 M., fremder 18,50—20,00 M., Prov. M. 14,60
P., 14,40 G. Still.
Hafer ohne Saß die 100 Kil. hefiger alter A. 14,50—
15,50 M., neuer 14,00—14,50 M.
Weißb. mit Roß in Elenband vorzüglich in
Partien von 6000 Kil. M. 52,— P., Oct. 50,30 M., 50,—
G., Mai —, ha. 50,50—50,00 M. Still.
Köln. 9. Sept. (Fruchtmärkte.) Weizenhefigen
gemäß § 11 der Fruchtmarktordnung. Weizen 16,30
— 16,50, Roggen 14,80—00,00, Gerste —, Hafer 14,20
— 00,00. Rührr 22 Saß Weizen, 26 Saß Roggen, —
Saß Gerste, 11 Saß Hafer.
Köln. 11. Sept. Marktbörse. Durchschnittpreise.
Vutter per 1,20 das Pfund, Bier 2,10 das Viertel, Sinfel
2,10, Zauber 2, das Saß, Feilbühnen 1,20, Kaninchen
1,00, Fäher 1,60, Enten 2,80, Gänse 6,— das Stüd,
Schaf 1,—, Mal 1,50, Karpen 1,—, Salm 2,80, Seelen
0,80 das Pfund, Ochsenfleisch 0,70, Kalbfleisch 0,65, Pater-
malfleisch 0,65, Sper geäußert 0,90, gefasene 0,80, Schmalz
0,80, Nierenfett 0,20, Gräuel 0,06 das Pfund, Aepfel —,
die 100 Pfund, Kartoffeln, weiße 3,—, rote 3,—, Nieren-
fett —, die 100 Pfund.
Nachen. 9. Sept. Fruchtbörse. Ausländische Weizen
Kil. 15,50—19,50, hiesiger Landweizen 16,50—17,00,
ausländischer Roggen 18,00—19,00.

14,75—15,25, ausländischer Hafer M. 15,25—16,00, hiesiger Landhafer 15.00—15.25. Stimmung fest.

[illegible]

5,50, Weizenfleie 4,20—4,75, Roggenfleie 4,50—5,00 M.

Hamburg. In Folge der Cholera-Epidemie haben die Preise aller geistigen Scherpflichtstoffe während des Vieches eingefallen; andererseits wurde jetzt eine Speise bei hiesiger Stadt nach obereländischen Willen beantragt, vor wenigen Wochen. Dieser Umstand sowohl als auch die überall verhängten Quarantäne-Beordnungen wurden namentlich auf dem Ausfuhrmarkt sehr bedrückend.

Hamburg, 9. Sept. Weizen ruhig, festlieh. 150—160; Roggen ruhig, mehlweis. 154—165, russischer fest. 155—160. Rübel ruhig, No. Spiritus meist, Sept. 150/80. Oct.-Nov. 23, Nov. Dec. 23½, April-Mai 23¾, V. Petroleum fest, vor. 5,50 B., Oct.-Dec. 6.—A.

Hamburg, 9. Sept. „Holländ.“ Steam A. 39,25, Fair's 31,50, Armour 39. Zucker Sept. 13,55, Oct. 13,32, 13,22, März 13,52. Feil.

Amtterdam, 8. Sept. American. Sped behauptet; middles, vor. Frs. 102—103, extra long middles 000—getr. gef. Schullern 80—00, Vorar 00—00 Niden 93 u. je nach Waal u. Gewicht, feilr clear baas 000—000, fat baas 100—105 je nach Qual. Nic Nic, Vorar 93 u. je nach Qual.; Nic Nic geräuchert, Marke Armour, vord. bisp. Frs. 105—000, Weltes 105—108, je nach Gröndertes Schinten, Marke Worrition, — Frs. 000 Rfl.

Amtterdam, 9. Sept. Petroleum ruhig. Weiß vorr. 137½ bly, 137½ B., Sept. — bz, 137½ B., Oct. — bz, 137½ B., Jan.-März — bz, 137½ B., April-Mai — bz.

nals Marke Wilcon Sept. 84—, Americ. rolter America Nr. 2 167½, Wollenmaaz 29 Ballen. Wechsel: kurz Frs. 123,37.

Niehmärkte.

Bön, 9. Sept. (Reiner Viechmarkt.) Zugvieher: Schade, verkauft 1. Sorte zu M. 64, 2. 60, 3. 56 bei 100 Schlachtkörpern; 612 Küder, verkauft 1. Sorte zu

0, 2. 65, 3. 59 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Geschäft
weg flott; ausverkauft.

aris (2a Bilette), 8. Sept. Zugetrieben waren: 2447
n, 902 Kühe 261 Stiere, 1434 Kälber, 11863 Hamm-
1460 Schweine. Preise: Ochsen Frs. 1,04—1,58, Kühe
1,52, Stiere 0,88—1,26, Kälber 1,02—2,02, Ham-
49—2,02, Schweine 1,32—1,52 das Kil. Fleischgewicht.
Abfah war in Großvieh ruhig, in Schafen besser, in
n und Schweinen flott.



Prämie
Mit Rückrechnungsjahr
Sparla
1. Juli beginnend
selben aber
einen Monat
hat, hat die
Kasse beschloß,
Statutus befolgend
der Berechnung
Grunde geleg
Rechnungsjahr
hinauszuschie
die Prämie
volle 3 Mark
tritt zur Kasse
ber, der 1. d.
maßgebend ist
der 3. d.
Eine Wohnung
nebst Keller
kleinen Raum
zu mietzen g
Zu erfrage

Junker & Ruh-Öfen
die beliebtesten Dauerbrenner
mit Mica-Fenstern und Wärme-Circulation,
auf's Feinste regulierbar,
ein ganz vorzügliches Fabrikat,
in der verschiedensten Größe u. Form, auch
das Neueste in Mantelöfen mit Dauerbrand
bei
Junker & Ruh,
Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.
Grosse Kohlenersparnis. Einfache und
sichere Regulierung. Sichtbares Feuer. Fuss-
bodenwärme. Vortreffliche Ventilation. Kein
Erglühen äusserer Theile möglich. Starke
Wasserverdunstung, daher feuchte und ge-
sunde Zimmerluft. Grösste Reinlichkeit.
Ueber 50.000 Stück im Gebrauch.
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.
Fabrik-Niederlage: **Wilh. Josten Söhne** in Neuss.

Wegen vorgerückter Saison
verkaufe die vorräthigen
Fahrräder
zu jedem annehmbaren Preise.
H. Vellen, Neuss, Capitelstr. 6.

Hochprima neuen Incarnat- sowie Naigrasamen bei
Elbern-Osternmann, Neuss.
Ein-Käufer für Knaulgrasamen.

Geschäftsbücher
in allen Einatzen vorräthig. Aussergewöhnliche
Schemas
werden prompt und zu Fabrikpreisen besorgt.
Einrahmen von Bildern, Haussegen, Braut-
kränzen etc.
Grevenbroich. W. Linnartz,
Buchbinderei und Handlung.

Confurswaren-Ausverkauf
Düsseldorf, Bergerstrasse 10,
ist noch eine große Auswahl in
**Jacke, Burkins und Paletostoffe, bessere Herren-
Häutchen- und Kinder-Anzüge,
Herren-, Burkins- und Kinder-Paletots, einzelne Röcke,
Hosen, Hosen und Westen, sowie Kammgarne Braut-Anzüge,
100 Militärhosen, nach Vorschrift gemacht, sollen zu Tagespreisen ver-
kauft werden von Morgens 8 bis Nachmittags 6 1/2 Uhr.**
Düsseldorf, Bergerstrasse 10.

Peter Prinz Erben,
Neuss.
Lager am Rörkswieher
empfehlen:
**Ia. frisch gebrannten und
altgelagerten Kalks,
besten Portland-Cement,
Pern-Guano,
Chilisalpeter,
Thomaspasphatmehl,
zu den billigsten Preisen.**

Jagd-Saison.
Eine große Auswahl der neuesten
Jagdgewehre verkaufe auf Ge-
wärtig sehr billig, ebenso alle
C. Munition, Robertbüchsen,
Revolver, Jagdflaschen, Rucksäcke,
Gamaschen u. s. w.
Gebrauchte Gewehre gebe auch
sehr billig ab.
Solinger Waffengeschäft,
Niederstrasse 30.

Allerbestes Massfutter!
Eine Partie gutes, gesundes Wei-
zenmehl bin ich auch in kleineren
Posten billig abzugeben beauftragt.
Neuss. **Jonas Hoffmann.**

Rübenschmitzel.
October-November noch 50 Waggon
abzugeben.
Feinst. Borckschmizel 100 Sack 24. —
Pern-Guano, Am. Superphosphat,
Thomasmehl,
Grobe Kleie und andere Futtermittel
vorhanden!
Für prima Winterweizen zahlr. 16.80
für englischen u. Sommerweizen „ 16.60
Dafer u. Roggen stets gern gekauft!
Gußav Kottmann,
Grevenbroich (Bahnhof).

Damentuch.
Ia. Qualität, in neuesten Farben zu
eleganten Promenadenkleidern und
Regenmänteln, moderne Anzugstoffe
für Herren u. Knaben versende jede
Meterzahl zu Fabrikpreisen. Pro-
ven franco!
Max Niemer, Sommerfeld N.-L.

Spec.-Arzt f. Frauenleiden.
H. Sachs. San.-Rath Wendel,
Köln, Hohenzollernring 37.
Privatklinik im Hause.

Gabe mich in
Düsseldorf,
Bismarckstrasse 81, niedergelassen.
Sprechst. : 9—12; 3—5.
Dr. Jürgens,
Specialarzt für:
**Chren-, Nasen- und Hals-
krankheiten,**
früher zehn Jahre als praktischer Arzt
thätig, dann specialfisch in entspre-
chender Klinik zu Jena und Wien.

**Beste und billigste Bezug-
quelle für gewaschene, echt wuschige
Bettfedern.**
Wir versenden sofort, gegen Nachn.
entgelt unter 10 Pfg. 1 gute neue Bett-
federn der Firma 60 Pfg.,
50 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.;
feine prima Halbdaunen 1 M.
60 Pfg.; weiche Polarfedern
2 M. und 2 M. 50 Pfg.; silber-
weiße Bettfedern 3 M., 3 M.
50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg.
u. s. w.; ferner: echt dänische
Gansdaunen (der mittlere) 2 M.
50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum
Nachschick. — Bei Bestellungen von min-
destens 75 M. 5% Rabatt. — Etwa
Nichtgefallendes wird frachtfrei
zurückgenommen.
Fecher & Co. in Harford 1. Mehl.

Verblendsteine
vortrefflicher Qualität in Roth, Gelb
und Leberfarbe, Trottoir- und Flur-
platten, poröse Steine von großer
Färbt, Ia. hochfeuerfeste Chamottesteine,
sowie alle sonstige Thonsteinfabrikate
liefern schnell und billig
Verblendsteinfabrik Anstet
bei **Bugheim.**
Eine 1. Etage von 4 Räumen
mit Wasserleitung nebst Keller ist
mit dem 1. Oct. zu vermieten bei
Arn. Stider, Gladhammerstr. 33.

**Achtstägige Andacht in Kleinen-
broich**
zu Ehren des heiligen Bischofs und Bekenners
**Maternus, des Schutzpatrons gegen ansteckende
Krankheiten und Seuchen.**
Die achtstägige fröhliche Feier zu Ehren des heiligen Maternus, wel-
cher in der katholischen Kirche als besonderer Schutzpatron gegen ansteckende
Krankheiten und verheerende Seuchen verehrt wird, findet in Kleinen-
broich in althergebrachter Weise am **Sonntag den 18. bis Sonn-
tag den 25. September einschließlich** statt. Während dieser Zeit
finden die heil. Messen an den Wochentagen Morgens 7 und 8 Uhr, die
Abendandacht mit Predigt um 6 Uhr; an den Sonntagen um 6, 9
und 2 Uhr; am ersten Sonntag 2 Uhr **Prozession** zur Maternus-
Kapelle. Während der Octav werden die in der Kirche aufbewahrten
authentischen Reliquien zur Verehrung ausgestellt. In diesen Tagen wird
allen denen, welche die gewöhnlichen Bedingungen erfüllen, ein vollkom-
mener Ablass verliehen; Gelegenheit zu beichten ist zu jeder Tageszeit bis
9 Uhr Abends.

Höhere Mädchenschule.
Das **Winter-Semester** beginnt Dienstag den 20.
September. Die Prüfung der neu aufzunehmenden
Schülerinnen findet am 19. d. M., Morgens 9 Uhr, statt
Neuß, den 10. September 1892.
Die Schwestern v. a. Kinde Jesus.

Cholera-Noth in Hamburg.
Nach den neuesten Mittheilungen der Hamburger Presse ist der Noth-
stand unter der Bevölkerung Hamburgs ein entsetzlicher, namentlich in
vielen Familien, denen die Krankheit den Ernährer geraubt hat.
Schnelle Hilfe ist notwendig, damit nicht zum Winter auch noch
der Hungertyphus in die so schwer heimgefallene Stadt einziehe.
Hamburg hat stets, wo es Noth zu lindern gab, auch bei der Rhein-
leberichwemmung 1882/83, reichliche Gaben gesendet. In dankbarer An-
erkennung dessen richten wir an die Bewohner Kölns und der Rheinlande
die dringende Bitte, unserem Comité beizutreten und denselben zahlreiche
Gaben (vorläufig nur an Geld) bald zugehen lassen zu wollen. Jeder, der
Unterzeichneten ist zur Annahme von Gaben, über deren Empfang öffentlich
quittirt werden wird, gern bereit.
Beitrags-Erklärungen, auch Gaben, nimmt der mitunterzeichnete
Schriftführer des Comité's, Herr **H. Kallies,** Köln, Paulstrasse 9, mit
Bereitwilligkeit entgegen.

Das Hülf's-Comité für Hamburg
Köln, den 6. September 1892.
H. von der Aht, Landtagsabgeordneter, Hohenzollernring 46.
Dr. Bernh. Michael Braubach sen., St. Apernstr. 19. **Dühr**
& Comp., Rheinberg 3-5. **F. Fortmann,** Breitestr. 60.
Ad. Giese, Volksgarten. **Giffels & Wortmann** (Inhaber
Webers u. Meyer), Weidenstrasse 36. **Joh. Theod. Hollender,**
Schillerstrasse 9-11. **Heinr. Horten,** Neumarkt 3. **H. Hus-**
mann, Unter Gottesgnaden 4-6. **Juris,** Kaplan zum h. Ban-
talon, Siebenbürgen 6. **Jean Klein,** Stadtverordneter, Schilder-
strasse 75. **Dr. Lohmer,** Stadtverordneter, Perlengraben 112. **F. Rody,**
Gummenrücken 32. **Joh. Siegen,** Schildergasse 72. **Ad. Stämpfer,**
Königsbergerstr. 52. **Karl Wortmann & Co.,** Carthäuserwall 40.
August Webers, Schatzmeister des Hülf's-Comité's,
Breitestr. 60.
H. Kallies, Schriftführer des Hülf's-Comité's, Paulstr. 9.
Eingegangene Gaben. Erstes Verzeichniß. Aug. Webers (als erste
Gabe) 30 M. F. Fortmann 10 M. H. Kallies 10 M. A. Husmann
10 M. Joh. Theod. Hollender 10 M. Dühr u. Co. 50 M. F. Rody
20 M. Giffels u. Wortmann (Inh. Webers u. Meyer) 20 M. A. Giese
15 M. Juris, Kaplan, 10 M. G. W. 10 M. H. D. Schorn, Restau-
rant 10 M. Stämpfer 10 M. Dr. Braubach sen. 20 M. Pet. Rahm,
Wlber-Restaurant, 10 M. A. v. d. Aht 10 M. Jean Klein 10 M.
Joh. Siegen 10 M. Heinr. Horten 10 M. Dr. Lohmer 10 M. Otto
Looßen 10 M.
Zusammen 305 M., die sofort nach Hamburg abgehandelt wurden.
Weitere Gaben werden dringend erbeten.
Der Schatzmeister: Aug. Webers.
Der Schriftführer: H. Kallies.

Kirmes zu Rath.
Am 11., 12. und 13. September
findet in dem schon decorirten Feste
zu Rath
Tanzmusik
statt. An allen drei Tagen ist bis
Abends 8 Uhr Entree frei, von 8
Uhr an für Herren 50 Pfg., Damen
25 Pfg. Getränke nach Belieben.
Für gute Speisen und Getränke
wird bestens gesorgt.
Es laden hierzu ergebenst ein
Wirth Kaldenberg
und die Junggesellen.

Kirmes zu Rukheim.
Bei Gelegenheit der Bugheimer
Kirmes findet bei dem Unterzeich-
neten an allen drei Kirmestagen
Ball,
Montag:
Fest-Ball
statt, sowie auch jeden Nachmittag
von 4 Uhr bis Abends 8 Uhr:
Concert
in den Garten-Anlagen,
wozu ergebenst einladet
Josef Leß.

Kirmes zu Frixheim.
Am 11., 12. u. 13. d. M. findet
in meinem schon decorirten Saale
Tanz-Vergnügen
statt. Für gute Speisen u. Getränke
ist bestens gesorgt.
Es ladet ergebenst ein
Schotten, Wirth,
Frixheim.

Kirmes zu Stessen.
An den Kirmestagen den 11., 12.
und 13. September findet von Nach-
mittags 4 Uhr an
Tanzmusik
statt. Es ladet freundlich ein
Werner Wingen.
Toilette-Abfall-Seife p. Pfg.
Glycerin-Transp.-Seife 70 Pfg.
in vorzüglicher Qualität empfiehlt
Jacob Breuer, Krämerstr. 7.

General-Versammlung
der
Landwirthschaftlichen Lokalabtheilung
Grevenbroich,
verbunden mit
Ausstellung und
Prämiirung
von Pferden, Rindvieh, landwirthschaftlichen
Produkten und Geräthen,
zu Jüchen.
am **Wittwoch den 14. September 1892.**
Anmeldungen müssen bis spätestens zum 10. September bei Herrn
Grevenbürgermeister **Meißing** zu Jüchen erfolgen.
Zugleich findet an diesem Tage die Neuwahl des Vorstandes statt.
der Vorstand
der Lokalabtheilung Grevenbroich.

Großes
Schützen-Fest
in **Straberg.**
Am Vorabend, **Samstag den 10. Sept.,**
Ankündigung des Festes durch Böllerschüsse,
großer Zapfenstreich und Fackelzug.
Sonntag den 11. Sept.: Morgens 10 Uhr: **Parade,** Nach-
mittags 3 Uhr: **Empfang fremder Vereine,** dann Zug durch's
Dorf. Nachher
Preisvogel- und Sternschießen.
Während des Schießens und Abends von 8 Uhr ab:
Tanz-Vergnügen.
Montag den 12. Sept.: Nachmittags 3 Uhr: **Königs-Vogel-**
schießen, nachher:
Proclamation des neuen Schützenkönigs
und **Tanz-Vergnügen.**
Dienstag den 13. Sept.: Morgens 8 Uhr: **Feierlicher Gottes-**
dienst für die lebenden und verstorbenen Mitglieder. Nachmittags 3 Uhr:
Anreten der Schützen im Vereinslokal, Abholen des Schützenkönigs, Zug
durch's Dorf zum Schützenaal, daselbst
Tanz-Vergnügen.
Abends 8 Uhr:
Großer Fackelzug mit brillantem Feuerwerk, Abholung des Schützen-
königs, Zug zum Vereinslokal, Ansprache an den neuen
Schützenkönig.
Hierauf:
Großer Krönungshall.
Nichtmitglieder werden durch Mitglieder eingeführt.
Zur Theilnahme an obigen Festlichkeiten ladet ergebenst ein
der **Vorstand.**

Kirmes zu Rath.
Am 11., 12. und 13. September
findet in dem schon decorirten Feste
zu Rath
Tanzmusik
statt. An allen drei Tagen ist bis
Abends 8 Uhr Entree frei, von 8
Uhr an für Herren 50 Pfg., Damen
25 Pfg. Getränke nach Belieben.
Für gute Speisen und Getränke
wird bestens gesorgt.
Es laden hierzu ergebenst ein
Wirth Kaldenberg
und die Junggesellen.

Kirmes zu Rukheim.
Bei Gelegenheit der Bugheimer
Kirmes findet bei dem Unterzeich-
neten an allen drei Kirmestagen
Ball,
Montag:
Fest-Ball
statt, sowie auch jeden Nachmittag
von 4 Uhr bis Abends 8 Uhr:
Concert
in den Garten-Anlagen,
wozu ergebenst einladet
Josef Leß.

Kirmes zu Frixheim.
Am 11., 12. u. 13. d. M. findet
in meinem schon decorirten Saale
Tanz-Vergnügen
statt. Für gute Speisen u. Getränke
ist bestens gesorgt.
Es ladet ergebenst ein
Schotten, Wirth,
Frixheim.

Kirmes zu Stessen.
An den Kirmestagen den 11., 12.
und 13. September findet von Nach-
mittags 4 Uhr an
Tanzmusik
statt. Es ladet freundlich ein
Werner Wingen.
Toilette-Abfall-Seife p. Pfg.
Glycerin-Transp.-Seife 70 Pfg.
in vorzüglicher Qualität empfiehlt
Jacob Breuer, Krämerstr. 7.

General-Versammlung
der
Landwirthschaftlichen Lokalabtheilung
Grevenbroich,
verbunden mit
Ausstellung und
Prämiirung
von Pferden, Rindvieh, landwirthschaftlichen
Produkten und Geräthen,
zu Jüchen.
am **Wittwoch den 14. September 1892.**
Anmeldungen müssen bis spätestens zum 10. September bei Herrn
Grevenbürgermeister **Meißing** zu Jüchen erfolgen.
Zugleich findet an diesem Tage die Neuwahl des Vorstandes statt.
der Vorstand
der Lokalabtheilung Grevenbroich.

Medact
Die
Preis
Das
Nr.
Der
Schluf
Bergl
mit der
derselbe
tholische
bestanden
Beisall.)
Bedante
das Nach
auch heute
zugeubelt
glaube in
handeln,
den der
herzlichste
Entreten
Beisall.)
der in la
ohne daß
Differenz
richtig!)
liche Diffe
zeugen, zu
Wolf diese
Beisall.)
Veramml
katholische
lutes Vert
Es ist nicht
Kampfes
rechten B
werden.
eigentlich
Partei, al
grunde, de
Kirche zu
den, wir k
haupt der
daß die F
stirt, die
ruffischen
Fest auf
daß die
nicht ausre
Wir n
Verrechlu
ihren reid
streuen d
Gerade her
den Grund
wünscht.
Preisge
23)
Sonohl
auch dieser
schafft, und
stündlich u
Nachtreisf
tor erzählt
zum größten
bei Heller u
dem Baron
Exekution
unvortheilh
haltung ein
Weise gelst
Barons von
Siegfried v
Sparlamkeit
drohenden R
sah auch, daß
tragsfähig w
ger Verwaltu
Rotheim wie
befähigt zu m
gegenüber rü
und verlangte
die Gutsverw
Ohne Jögern
und Siegfried
Bankhaus D.
der Dinge.
Das Nech
ständigen R
schein gefund
ließ, das Ein
Polischläge
bankte den
liche Ordnung
lange noch d
weilen auf
maltungsge
Siegfried zug
scheuende Be
Die eing

mlung
alabtheilung
ch,
g und
ng
irtschaftlichen
then,
n.
ember 1892.

September bei Herrn
des Vorstandes statt.
stand
g Grevendbroich.

offes
en-Fest
raberger.

ntag den 10. Sept.,
ies durch Bollerhülle,
Uhr: Parade, Nach-
e, dann Zug durch's

ziehen.
Uhr ab:
en.

chützenkönigs
nen.
Feierlicher Gottes-
er. Nachmittags 3 Uhr:
es Schützenkönigs, Zug

en.
holung des Schützen-
nde an den neuen

naß.
führt.
ergebenst ein
rstand.

nder Kirmes.
Kirmesstagen den 11.
er. findet bei dem Unter-
4 Uhr Nachmittags:

zmusik
frei!
on 8 Uhr:

ALL.
Fig., Damen 25 Pfg.
ante nach Belieben.

t-Ball.
n 8 Uhr:
ALL.
erion 25 Pfg. Ge-
Belieben.

Joseph Hassen.
zu Bedburgsch.

zu den 11., Montag
ienstag den 13. d. M.
n Unterzeichneten von

zmusik
ate nach Belieben.
ab:

ALL,
und Bier verabreicht
zum Ball für Herren
amen 25 Pfg.
zu ergebenst ein

kluth.

ange, Hornhaut u. Warze
ester Zeit durch blo-
ein mit dem rühm-
ein allein echten Apo-
schen Hühneraugen-
alicycolodum) solcher
os besorgt. Carton
döt in Neuss bei
er, Krämerstrasse.

zweites Blatt n.
uirinsblatt.

Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevendbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevendbroich.

Redaction: Hof. Grünau.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevendbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Quirinsblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrebetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevendbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaussträfigen Absatzumfange unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größter Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Abatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aufnahme durch alle benachbarten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 205. (Zweites Blatt.)

Samstag, 19. September 1892. (N. d. v. Tol.)

19. Jahrgang.

Der Mainzer Katholikentag.

Schlussrede des Präsidenten Dr. Porsh.

Vergleicht man die 39. Generalversammlung mit der ersten, so wird man finden, daß immer derselbe Geist brüderlicher Eintracht, dieselbe katholische Treue, dieselbe glühende Begeisterung bestanden hat von 1848 bis 1892. (Lebhafter Beifall.) Wie damals, so hat auch heute der Gedanke uns zusammengeführt, die Freiheit und das Recht der Kirche zu sichern, wie damals so auch heute haben wir vertrauensvoll den Männern zugehört, die uns in Berlin vertreten. Ich glaube im Namen der ganzen Versammlung zu handeln, wenn ich dem hochverehrten Vorsitzenden der Centrumsfraktion im Reichstage den herzlichsten Dank ausspreche für sein mutiges Eintreten für die katholische Sache. (Lebhafter Beifall.) Als Fraktionsgenosse und Landsmann, der in langem Kampfe an seiner Seite getritten, ohne daß jemals auch nur der Schatten einer Differenz bestanden hat (Graf Vallasprey: Sehr richtig!) — auch ein Beweis für unsere angebliche Differenz — kann ich wohl am besten bezeugen, zu welcher Dankbarkeit das katholische Volk diesem Manne verpflichtet ist. (Lebhafter Beifall.) Ich glaube die Haltung der großartigen Versammlung dahin aufassen zu können: Das katholische Volk bringt seinen Vertretern absolute Vertrauen entgegen. (Stürmischer Beifall.) Es ist nicht möglich, in jedem Augenblicke des Kampfes die Haltung offen klarzugeben; zur rechten Zeit wird Rücksicht auf ihn gegeben werden. Die Katholikentage sind ja eigentlich nicht Versammlungen einer politischen Partei, aber die Politik steht doch im Vordergrund, da es noch immer gilt, die Freiheit der Kirche zu sichern. Wir haben ja noch Bedenken, wir haben uns zu befürchten, daß das Oberhaupt der Kirche keine unumwundene Freiheit genießt; daß die Freiheit für die Jesuiten noch nicht existiert, die unsere tonangebende Presse jedem ruffischen Juden geben will; daß noch manche Fessel auf kirchenpolitischen Boden besteht, und daß die geistliche Erziehung des Volkes noch nicht ausreichend festgelegt ist.

Wir wollen die Freiheit nicht wegen der „Verächtlichkeit“ der Kirche, sondern damit sie ihren reichen Segen mit vollen Händen austreten kann über das Vaterland. (Bravo.) Gerade heute ist sie nötig, wo der Umsturz an den Grundfesten der Gesellschaft rüttelt. Wir wünschen, von unseren General-Versammlungen

könnten die politischen Fragen verschwinden, aber es kann der Beste nicht im Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt. (Sehr richtig!) Aber im Kampfe haben wir niemals die friedlichen Werte der katholischen Liebe vergessen. Jede Versammlung beweist, wieviel Segensreiches gestiftet ist. — Redner hebt sodann von den diesjährigen Beschlüssen drei hervor: die Vorbereitungen zum 50-jährigen Bischofsjubiläum des hl. Vaters, bezüglich deren in kurzer Zeit ein Aufruf erlassen wird; die Einsetzung eines Centralcomitees für die Kirchennoth in Berlin, als welches sich provisorisch bereits der Vorstand der General-Versammlung constituirt habe; die Ergebnisse der Kunst-Ausstellung, insbesondere die ersten Schritte zur Bildung einer Gesellschaft für christliche Kunst. Die General-Versammlung sei eine Gewissensprüfung, nicht nur für die Vereine, welche dabei zusammengekommen, sondern auch für die Teilnehmer und vielleicht noch mehr für diejenigen, welche die Verhandlungen nicht sehen. Jeder solle sich fragen, ob er auch seine vollen Kräfte eingesetzt habe für die Wirksamkeit der Kirche. Er möchte dabei besonders jeden einzelnen fragen: Hältst du auch wirklich ein katholisches Blatt? Wer noch nicht auf ein katholisches Blatt abonniert sei, der eile schleunigst zur Post und abonniere. — Daß wir diese herrliche Versammlung abhalten konnten, dafür gebührt der erste Dank dem lieben Gott, und zwar in diesem Jahre besonderer Dank, da er dafür gesorgt hat, daß der unheimliche Feind, der uns unsere Grenzen schneidet und sogar schon in Deutschland eingebrungen ist, die Versammlung nicht geführt hat. Weiter danke ich dem verehrten Committar Fürsten Bismarck, der Stadt Mainz, die sich wieder als die goldene gastliche Stadt erwiesen, und den städtischen Behörden. Gerade in dieser Zeit der Zerküftung thut es doppelt wohl, sich auch mit Andersgesinnten in Harmonie zu wissen. Dank gebührt ferner der Schaar glänzender Redner, voran dem hochw. Herrn Bischof, der mit unermüdlicher Regsamkeit an den Versammlungen theilnahm. (Bravo!) Ich gebe weiter meiner Freude Ausdruck, daß auch Länder, die nicht zum Reichs-Verbande gehören, unter den Rednern wie unter den Zuhörern vertreten sind, Glaubensgenossen aus Frankreich, England, der Schweiz, Amerika und Afrika.

Wenn die Völker doch auch so friedlich sich zusammenfinden, wie wir, die Söhne der katholischen Kirche! (Lebhafter Beifall.) Damit muß ich

nach danken der großen Zahl der Teilnehmer. Trotz der großartigen Separatversammlungen, welche an vielen Orten in diesem Sommer stattfanden, ist der Glanz der Generalversammlung nicht beeinträchtigt worden. (Bravo!) Möge es immer so sein; denn es ist notwendig, daß wir immer recht zahlreich zusammenkommen, nicht bloß, daß der alte Glanz der Katholikentage bewahrt, sondern auch noch erhöht werde, (Beifall.) Es ist notwendig für die da draußen, die darauf lauern, daß der Glanz unserer Versammlungen beeinträchtigt werde, es ist aber auch notwendig für uns und unsere Vertreter in den Parlamenten. Wenn Sie die Stenogramme der früheren Generalversammlungen nachlesen, werden Sie finden, daß am Schlusse jeder Präsident gesagt hat: Eine so glänzende Versammlung haben wir noch nicht gehabt. (Heiterkeit und Beifall.) Jede Stadt wird sich immer aufs Tiefste freuen, wenn bei der Versammlung, die in ihren Mauern tagte, der Verlauf noch größerartig gewesen ist als früher. (Bravo!) Als ich die Versammlung eröffnete, habe ich den Schwur der Treue in Ihrem Namen erneuert im Hinblick auf die Wunden unserer großen Töchter. Die Versammlung ist nun einig verlaufen und ich hoffe, daß diese Einigkeit unzerbrechlich bestehen bleibt. Wenn wir auseinandergehen, gebe ich Ihnen als letzten Gruß die Versicherung mit, die der damalige Domkapitular, spätere Fürstbischof Heinrich Förster ausgesprochen hat: „Ihr Katholiken müßt wachen, kämpfen und beten.“

Es gibt Leute, welche glauben, die Religion sei nur da, um uns zu dulden zu lehren. O nein! Sie fordert auch, daß wir handeln, und Handeln ohne Kämpfen ist in unsern Tagen unmöglich. Möge sich niemand abhalten lassen, weder durch Furcht noch durch irgend eine Hoffnung, seinen starken Arm herzugeben zum Kampfe für die Freiheit der Kirche! Jeder wandle seinen Weg, ob dann Lorbeer oder Dornen unter seinen Füßen liegen. Aber der Kampf des starken Armes genügt nicht, wir müssen auch beten. Das Gebet ist eine Waffe, die auch der Schwächste schwingen kann, und Gott hat noch nie ein Volk verlassen, welches betet! (Lebhafter Beifall.) O, katholisches Volk, wache, kämpfe und bete unter jenem Kreuzestamme, von dem das Blut der Erlösung über die ganze Menschheit ausgegossen worden ist! In diesem Zeichen wirst du siegen! (Brausender, langanhaltender Beifall.)

G. Politische Wochenplauderei.

(Nachdruck verboten.)

G. Neuß, 7. September.

Das Wörterbuch ist um ein neues Exemplar bereichert worden, zwar ist es ein Fremdwort, doch immerhin ist es für uns Deutsche bestimmt. Das Quinquennat, heißt das neueste militärische Schreckenskind, und was es bedeuten will? Das ist leicht gesagt. Der durch die neue Militärvorlage um 80 Millionen jährlich zu erhöhende Etat soll nicht, wie es früher üblich, auf ein Jahr, sondern gleich auf 5 Jahre vom Reichstage bewilligt werden. Es sollen also die Abgeordneten sich ihres Rechtes, alljährlich den Etat zu bewilligen und dem jedesmaligen Bedürfnis anzupassen, begeben und einfach für 5 Jahre die gleich hohe Summe auslegen. Sind wir schon über die Höhe der jährlichen Mehrbelastung von einem gelinden Schrecken befallen worden, so überraschte uns diese neue Forderung doch noch ganz besonders. Die ganze Nachricht auf einmal vom Stapel zu lassen, schien der Regierung vielleicht selbst etwas gewagt und will man uns die bittere Medizin jetzt wohl theilweise eingeben. Wir können uns beim besten Willen mit solchen Militärlasten, die das Land schier erdrücken, absolut nicht befreunden, am allerwenigsten behagt uns eine Bindung des Rechtes der Volksvertreter. Wie wir Gegner des Septennats waren, so stehen wir auch gegen das Quinquennat, mag es nun dieses Jahr oder im nächsten vorgelegt werden. Die Herren Minister erlammeln sich langsam wieder in Berlin und damit geht die Zeit der lauren Gurken ihrem Ende entgegen. Wer weiß aber, ob nicht noch laurere Dinge beim Reichs- und Landtag zu Tage kommen, als die Hundstage sie im prophetischen Spiegel vorher gezeigt haben. Der Landtag soll Mitte November seine Arbeiten aufnehmen, und sich gleich in die Steuergesetzgebung hineinstürzen, möge er nur das Land nicht in zu große Steuern stürzen. Der Reichstag wird auch am gleichen Knochen nagen müssen, denn das Militär braucht Geld; Bier und Schnaps sollen bluten. Meiner Zeit, wird mancher Leser denken, die sind jetzt oft gerade schlecht genug. Unsere Colonien und die liebe Marine soll auch etwas Tschingelgeld notwendig haben, deshalb, lieber Reichstag, greif in deine oder lieber in des Volkes große Steuertasche. Ueber unsere schwarzen Landsleute in Afrika dürften wir nun

Unter der Königsanne.

Preisgekrönter Roman frei nach M. Th. May. (Fortsetzung.)

23) Sowohl der Vater des Barons von Nothheim als auch dieser selbst hatten nicht allzu sorgsam gewirtschaftet, und durch Baron Salberg war geradezu geistlich Unordnung in den Wäldern geschaffen worden. Nachtrübsand, von denen Baron Nothheim dem Direktor erzählt hatte, gab es nicht. Die Wälder, obwohl zum größten Theile arme Bäume, hatten doch stets bei Heller und Pennig ihren Wohlstand erlitten, denn Baron Salberg pflegte sofort mit Pflanzung und Erziehung zu drohen, wie Siegfried erfuhr. Allerlei unwürdevolle Verbindlichkeiten waren von der Verwaltung eingegangen worden, die erfüllt oder auf kluge Weise gelöst werden mußten. Kurz, die Finanzlage des Barons von Nothheim war eine äußerst schwierige, und Siegfried verhehlte sich nicht, daß nur die erste Sparmaßnahme und die rationellste Bewirtschaftung den drohenden Ruin abwenden könne. Aber der Direktor sah auch, daß die Güter des Barons so reich und ertragsfähig waren, daß wenige Jahre verständiger, strenger Verwaltung hinreichen mußten, den Baron von Nothheim wieder zu einem wohlhabenden Großgrundbesitzer zu machen. Der Direktor sprach sich dem Baron gegenüber rüchhaltlos über seine Wahrnehmungen aus und verlangte von dem Schlossherrn das Verprechen, die Gutsverwaltung fortan in sichere Hände zu legen. Ohne Zögern gab der Baron Nothheim dieses Verprechen, und Siegfried fandte mit leisem Herzen an des Bankhaus D. Schröder seinen Bericht über den Stand der Dinge.

Das Resultat war ein äußerst günstiges. Die rückständigen Zinsen wurden dem Baron gegen einen Schuldchein gestundet, der seinem Aussteller genügend Zeit ließ, das Eintreffen der Gesamtsumme für die großen politischen im Fernen-Walde zu erwarten. Der Baron dankte dem Direktor mit bereiten Worten für die glückliche Ordnung der Geschäfte und bat ihn dringend, so lange noch die Holzgarben im Walde Siegfrieds Anwesenheit auf Nothheim nötig machten, die Verwaltungsgeschäfte Nothheim's zu kontrollieren, indem er Siegfried zugleich Vollmacht gab, jede ihm zweckdienlich scheinende Veränderung einzuführen.

Die einzige Veränderung, die ich Ihnen empfehle

lann,“ sagte der Direktor darauf, „ist die äußerste Sparmaßnahme, nicht nur in den Ausgaben für die Verwaltung, sondern auch in Ihrem Hauswesen. Sie haben zum Beispiel eine bei Weitem zu zahlreiche Dienerschaft, die nicht genügend beschäftigt ist. Sie haben ferner in Ihrem Hofstall 12 prächtige Pferde. Wozu? Sie bedürfen derselben nicht. Verkaufen Sie wenigstens zwei Drittel davon.“

„Ihre Pferde verkaufen man nicht leicht ohne Schaden,“ bemerkte der Schlossherr unwillig. „Wenn es Ihnen angenehm ist, schreibe ich an den Fürsten Altmann. Ihm sind so schöne, edle Pferde wie die Ihren immer willkommen.“

„O, diese Pferde hatte ich zu meinem Vergnügen,“ entgegnete der Baron verstimmt. „Sie haben meinen offenen Rath verlangt, Herr Baron, und den gebe ich Ihnen. Um Ihre Güter auf die rechte Ertragsfähigkeit zu bringen, auf der Sie stehen könnten, ja, es muß gesagt werden, um einen noch immer möglichen Konkurs zu vermeiden, muß ich Ihnen empfehlen, auch Ihre Vermögensgegenstände zu beschränken, wenn Sie so tollpölig sind wie der Unterhalt von 12 Pferden.“

„Sie vergolden die Willen, die Sie mir reichen,“ Herr Direktor,“ entgegnete der Baron nach einer Pause mit einem tiefen Seufzer, „aber ich habe Ihnen bereits das ausgedehnteste Vollmacht gegeben; machen Sie also, was Sie für gut finden. Ich will Ihnen beweisen, daß der Vorwurf, den das Bürgerthum stets dem Adel gegenüber bereit hält, unbegründet ist. Wir vom Adel können, wenn es noch thut, ebenfalls entbehren. Ich wünsche nur, daß Jella von der Sache nichts erfährt.“

„Und warum soll denn die Baroness nichts davon erfahren?“ fragte Siegfried.

„Weil ich nicht will, daß ein Hauch von Kummer ihre Stirn trübe, so lange ich es hindern kann,“ versetzte der Baron erregt. „Jella ist mein einziges Kind, mein Stolz, mein Abgott! Ich begreife, daß Sie mich verurtheilen möchten. Wenn Sie nicht selbst ein Wesen besitzen, das Sie mit Ihrer ganzen Seele lieben, dann können Sie nicht verstehen, wie ich jeden Stein aus dem Wege räumen möchte, an dem sich der Fuß meines Kindes stoßen könnte. O, antworten Sie mir nicht,“ fuhr der Baron fort, als Siegfried sprechen wollte, „ich sehe an Ihrem künftigen Gesicht, daß Sie mit mir unzufrieden sind; aber so gern ich Ihren Rathschlägen auch folgt, diesmal lasse ich mich nichts sagen. Es kann ja sein, daß es unpraktisch ist, meiner Tochter die Sachlage zu verhehlen, aber ich ertrage es nicht,

Jella einen Schmerz zuzufügen.“ Und Rolf Siegfried verbarg sich ohne ein Wort der Entgegnung.

Weniger Tage nach diesem Gespräch stand in höchst erheiternder Haltung Louis vor der Baroness von Nothheim. Der Baron war mit dem Direktor in den Wald geritten, und Louis hatte der Baroness die Vollmacht gebracht. Sie entnahm derselben die angekommenen Briefe und Zeitungen und überlas halb- bald die Adressen. Mehrere Schreiben waren an den Baron gerichtet, einige an die Baroness; unter diesen befand sich ein großer und ziemlich umfangreicher Geschäftsbrief, den die Baroness mit sehr verwunderter Miene betrachtete. An einzelne Schloßbewohner waren ebenfalls Briefe angekommen, und für Direktor Siegfried lag schon ein ganzer Stoß von Briefen und Zeitungen vor ihr. Da kam ganz zuletzt ein kleines Briefchen, dessen Adresse in stiellicher leichter Frauenschrift geschrieben war. Die Baroness las die Adresse und legte das Schreiben zu den übrigen. Doch nach einigen Sekunden nahm sie es noch einmal zur Hand, um die Schrift zu betrachten. Die Baroness legte nun den Brief so hin, daß sich die Rückseite des Umschlages oben befand. Dann ertheilte Jella dem Diener den Auftrag, die Schriftstücke ihren Adressaten zu bringen.

Louis war ein scharfer Beobachter. Langsam und gemächlich packte er die Briefe zusammen, zuletzt diejenigen des Direktors; Louis konnte aber die beträchtliche Menge derselben kaum mit der Hand umschließen, und so war's nicht zu verwundern, daß der letzte Brief, nämlich der mit der Frauenschrift, ihm entglitt und zu Boden fiel. Mit einer demüthigen Entschuldigung hob ihn der Diener auf und sah nun auch die schöne Schrift. Louis that, als ob er eine meisterhaft gezeichnete Bewegung höchster Ueberrumpfung nicht unterdrücken könne, während er fast gleichgültig wie unbefach ausrief: „Ach, Sie schreiben noch an ihn!“

„Was heißt das?“ fragte die Baroness, ohne die Heftigkeitsveränderung seitens des Dieners zu eigen, wie sie's sonst unmerkbar gethan haben würde.

„O, ich bitte sehr um Verzeihung, gnädige Baroness,“ entgegnete Louis, „daß ich mein Gerüchten nicht beherzigen konnte. Ich kenne Herrn Direktor Siegfried schon seit langer Zeit. Als der Herr Baron Salberg zu Besuch bei dem Herrn Grafen von Falkenau war, befand sich Herr Siegfried in dienstlicher Stellung — freilich noch nicht als Hofdirector — bei dem Herrn Grafen. Damals erwies ich dem Herrn Direktor manchen Dienst, an welchen er heute freilich nicht mehr

denkt. Er ist der technische Leiter der Holzläufe eines großen Hauses geworden und führt den Titel „Direktor“, während ich ein simpler Kammerdiener geblieben bin.“ Louis schien in der Erinnerung sehr getränkt, er schwieg. „Und was hat das mit diesem Brief zu thun?“ fragte die Baroness.

Louis zupfte verlegen an seiner Manschette, dann sagte er zögernd: „Die Gouvernante der Entlein des Grafen Falkenau war ein sehr hübsches Mädchen, sie vertraute meiner Beforgung öfter Briefe an Herrn Siegfried, weil sie damals —“

„Genug, ich wollte nur wissen, woher Sie die Handschrift kennen,“ unterbrach die Baroness den Sprecher. „Geben Sie die Briefe jetzt ab,“ fuhr die Baroness fort und entließ dann den Diener.

Unruhig ging Jella, als sie allein war, in ihrem Boudoir auf und ab. Sie dachte nicht einmal daran, daß sie, die Stolz, Unnahbare, sich von einem Diener über eine dritte Person hatte etwas berichten lassen, was sie doch eigentlich gar nicht interessieren konnte. „Ob Louis sich nicht wohl getäuscht hat?“ sprach sie vor sich hin. „Und warum sollte es nicht dieselbe Handschrift sein? Es ist ja möglich, daß die Schreiberin seine Braut ist. Verheirathet ist der Direktor ja noch nicht, das jagte er der Tante selbst, deren wohlwollende Neugier sich um die Privatverhältnisse des jungen Schloßpersonals kümmert.“ Die Baroness ging wieder auf und ab. „Wie herzlich die Baroness ging wieder auf und ab. „Wie herzlich die Baroness ging wieder auf und ab. „Wie herzlich die Baroness ging wieder auf und ab.“

Wie um sich selbst auf andere Gedanken zu bringen, wandte sich die Baroness zu den für sie selbst gekommenen Briefen. Es waren ihrer nicht viele. Eine Einladung, einem wohlthätigen Vereine beizutreten, ein zärtlich überschüssiger Brief von einer Pensionatsfreundin, welche der schönen stolzen Jella von Nothheim eine schwärmerische Anhänglichkeit bewahrt hatte — Baroness Jella las die Ergüsse stets mit einem mittelbigen Achselzucken —, ferner die Verlobungsanzeige einer Bekannten und endlich der Geschäftsbrief, den die Baroness schon vorhin verwundert betrachtet hatte. (Fortsetzung folgt.)

hald etwas Genauer hören. Dr. Kaiser vom Colonialamt ist längere Zeit in Ostafrika gewesen und bereitet einen sich auf alle Zweige erstreckenden Bericht vor. Da wird's viel Wundervolles zu hören sein, wenn nur der richtige Weg gewählt und vor allem das Hauptziel unserer Colonialpolitik, Ausbreitung christlicher Civilisation, im Auge behalten wird. Viel zu civilisiren gibt's auch noch daheim, im engem Vaterland, wo ein modernes Heidenthum es darauf angelegt zu haben scheint, den Leiden der wildesten Völker die höllische Palme freitig zu machen. Fürwahr, die armen Regier Centralafrika's sind die schlimmsten Leute noch nicht und mancher, der ein dürftig Schurzfell um die Lenden schlägt, kann guten Gewissens zu vielen geschneigten u. gefriegelten Europäern sagen, wie der biedere Canadier in Seume's Gedicht: „Wir Wilde sind doch bessere Menschen!“

Für solche Heiden in Frack und weißer Weste kommt das Schreckbild der Cholera oft einmal gelegen, da lernt mancher das Kreuzzeichen wieder, der es seit Jahren nicht mehr geübt. Hoffen wir indeffen, daß Gott gnädig mit seiner Geißel über unsern Land verfahren, wie es ja auch den Anschein hat, daß der tüchtige Gast bereits sein Gepäck zur Abreise geschmückt hat, am besten verkauft er sammt seinem Vaccin-Mustertafeln im weiten atlantischen Ocean.

Es gibt schließlich wieder viel Ärger im deutschen Reich. Weshalb? Nun, wir Katholiken haben in Mainz nicht nur gezeigt, daß wir noch leben, sondern auch dargethan, daß wir so einig und muthig, wie je, bei der strahlenden Centrumsfahne stehen. Was Wunder, daß man sich ärgert, im Kampf der Geister nicht eine gleichgeschlossene Phalanx stellen zu können? Uns Katholiken sollen die kleinlichen Vorgehen von rechts und links wenig stören, wir freuen uns unseres starken Centrums und rufen ein um's andere Mal allen Gegnern entgegen: „Einig, muthig und freudig unter dem Kreuz, mit Gott, für Wahrheit, Freiheit und Recht!“

Erst hatten wir in der Schweiz den unparlamentarischen Friedenscongreß, auf dem die Frau von Suttner das große Wort führte. Der Congreß geht nämlich eine Vorlesende (in der That) und einen Vorlesenden (dem Wortlaut nach). Aber dieser letztere, der Schweizer Bundesrath Rüchommet, „verlor“, wie die Zeitungen lakonisch aber recht bezeichnend berichteten, „ab und zu die Führung.“ Denn „der Congreß verlief sehr lebhaft“, und wird auch jetzt, nachdem er auseinander gegangen, nochmals sehr lebhaft verlaufen, nämlich im Sande. An seine Stelle ist dann die interparlamentarische Friedensconferenz getreten, an welcher nur Mitglieder aller mög-

lichen europäischen Parlamenten teilnehmen können. Sie ist jetzt auch zu Ende. Man kann ja den Theilnehmern den Ernst nicht abiprechen, mit dem sie auf ihr Endziel, die Einsetzung von Schiedsgerichten zur Beilegung der internationalen Streitigkeiten, hinarbeiten; aber leider gleichen ihre Bemühungen vorläufig einem Schlag ins Wasser. Erwähnen wollen wir noch, daß von deutschen Abgeordneten an der Konferenz theilnahmen die Herren: Baumbach, Nidert, Witte, Pfleger, Budberg, Dohrn, Maager, Barth und Dr. Hirsch.

Der russische Minister des Aeußern, Herr von Giers, ist erkrankt und ist bereits zur Kur in Aix-les-bains eingetroffen. Auf der Reise passirte er Berlin und mußte vom Bahnhof zu seinem Hotel getragen werden. Er empfing natürlich daselbst infolge seines schwachen Zustandes keinerlei Besuch von seinen politischen Persönlichkeiten. Anders in Frankreich, da empfing er die Minister auf dem Canapee. Vergnügen's ihnen.

In England hat der neue Premier, der alte Gladstone, auch nicht eben einen leichten Stand. Ist da z. B. der radikale Labouchere, der Herausgeber der Zeitung „Truth“, der zwisch und zwisch an ihm herum, wo er nur kann, denn er hatte gehofft, von Gladstone mit einem Ministerposten bedacht zu werden, und nun hat sich diese Hoffnung als eitel erwiesen. Wie es heißt, hat man ihn beiseite gelassen aus Rücksicht auf die Königin Victoria, bei der der schneidige Truth-Redacteur nicht eben gut angediegen steht; hat er doch immer und ewig die königliche sowohl wie die prinzipiellen Civilisten zu bekriecheln. — Des fernern sind da die Conservativen, die dem „great old man“ etwas anhaben, ihn discreditierten möchten. Jetzt haben sie unter andern einen Brief an's Licht gezogen, den Gladstone nicht eben viele Monate vor seinem Amtsantritt an den Redacteur des italienischen Blattes „Corriere di Napoli“ geschrieben hat und in welchem sich folgende nette Stelle über den Dreißigjährigen befindet: „Ich begehre weder zwei- noch dreißigjährige. Der innerste Gedanke und die Kraft eines Landes liegt auf die Dauer im Haushalten mit seinen Mitteln. Ich fürchte eine düstere Zukunft für Europa, wenn auch mit Gottes Hilfe die Ruhe noch einige Zeit dauern kann.“ Gladstone sagt nun, er erinnere sich nicht mehr des nähern, wann er einen solchen Brief geschrieben hat. Er mußte erst einmal sehen, in welchem Zusammenhang und unter welchen Umständen er sich so geäußert habe.

Im kleinen Serbien, diesem Schooßkinde Rußlands, herrscht wieder viel Gährung in der Bevölkerung, weil das radikale Ministerium von der Regentenschaft gegen ein liberales umgetauscht worden ist. Dreiviertel der Kammer, die jetzt

ausgelöst werden soll, sind radikal. Nun hält man überall im Lande Versammlungen ab, in denen die Liberalen nach Noten heruntergemacht werden. Und dabei bleibt es wahr, daß sowohl die Liberalen als auch die Radikalen rufenfreundliche sind. Von den Fortschrittler, die mehr zu Oesterreich hinneigen, sitzt nur der Führer, Garaschani, in der Kammer. Es geht jetzt ein Gerücht, die Radikalen wollten für den Präsidenten Karageorgewitsch Stimmung machen. Kleines Serbien, du machst noch manchen Diplomaten Kopfschmerzen.

6. Aus Dr. Niederestrach's unpolitischer Mappe.

(Wochenplauderei.)

(Nachdruck verboten.) Es will heute nichts Neues aus der Feder fließen und da muß ich schon nach alten Sachen einmal in der Mappe nachstöbern; das alte ist ja auch lange noch nicht das Schlechteste. Da fällt mir ein Blatt in die Finger, welches eine liebe theure Jugenderinnerung enthält, es ist eine einfache Episode aus meinen Studenten-jahren, und doch welch' großen Erfolg hat sie gehabt.

Wir waren zu Hause in Ferien, mein Freund Fris und ich. Auf der Universität waren leider bis dahin unsere Wege getrennt, weil mir die Gesellschaft des Jugendfreundes nicht behagte. Er selbst, ein glänzender Geist, der in der Schulbank keinen über sich gekam, hatte durch die äußerlich glänzenden, dem ehrgeizigen, menschlichen Verstand schmeichelnden Lehren der Professoren, und in Folge leichter Gesellschaft seinen Glauben verloren.

Wir hatten einen weiten Ausflug schon in der Frühe des Tages gemacht und eben war es Mittag geworden, als uns der Weg an einer kleinen, schattigen Felsenvertiefung vorbeiführte, wo wir unsern mitgenommenen Imbiß verzehren wollten. Wie hatte doch die Natur ein eigenes Wesen. Die Mittagsstunde goß ihren glühenden Hauch über die Erde aus, vernehmbar neigten sich die Kelche der Blumen, in scharfen Rippen horst die Erde, lebend lagen die Thiere umher, matt und düster schlichen die Menschen den kühlsten Ruheplätzen zu; Alles, was da lebt und webt, verlangte nach des Regens und der Kühle belebender Erquickung.

Im fernem Westen tauchten graue Massen auf, gleich schimmernden Gebirgen zogen die Wolken in langsam feierlichem Zuge heran, die Sonne verhüllend und des Tages Helle in immer tiefere Dämmerung verjerkend; vom

Wirbelwinde aufgetrieben, ward der leichte Staub zur kräuselnden Säule, das Laub der Bäume rauschte unter den schnellen Strömungen der Lüfte, zur moegenden See gestalteten sich die ährenbedeckten Ähren, das schlanke Schilf der Teiche; dumpf scholl es zu uns her aus nebelgrauer Ferne! Der Tag ward zum tiefdunkeln Abend, der Lüfte stilles Wehen ward zum brausenden Sturmwind, die einzeln fallenden Tropfen zum gießenden Regen; mit zackiggestalteter Gluth durchschlangelte der Wog die schwarzen Wolken, und unter des Donners furchtbarem Gepraßel erbebt die Erde.

Wir standen stumm und mein Freund Fris starrte unverwandten Auges in die vom Unwetter aufgewegte und gepeitschte Natur hinaus. Da flammt es vor unsern Augen grell, blutroth auf, zugleich fast mit dem feurigen Strahl volles der Donner, daß die feste Gebirgswand, an welche wir uns lehnten, erzitterte; mit gewaltigem Gepraßel stürzte uns gegenüber eine hohe Plateau nieder, daß die Zweige zu unsern Füßen niederbrachen.

„Was ist Dir, Fris,“ rief ich dem Genossen zu, der bleich wie die Leinwand sich krampfhaft an mich geworfen hatte und hell auf meinte. „Es gibt einen Gott“, gab er zur Antwort, „ich Thor, der ich mich selbst betrog. Gott sei mir Sünden gnädig!“

Der Herr hatte in seinem gewaltigen, Erb' und Himmel erschütternden Tone zu einem Menschenkinde gesprochen. Der Freigeist, der Ungläubige, der Religions-spötter, der Gott und die göttlichen Dinge läugnete, der in der Natur nichts als ein Wirken des blinden Zufalls erkannte, und den Genuß der zeitlichen Güter für die einzige Bestimmung des Menschen erklärte, rief unter dem Jähren der Erde, unter dem Gepraßel der gestalteten Wolken, unter dem Feuerflammen der stöhnenden Blitze: „Da, es ist ein Gott!“

Ich drückte den Freund, den der große Gott in Liebe wieder zu sich gerufen, mit Freudenthränen an die Brust und dachte:

Erhabenstes Wesen! Das Brausen deiner Stürme, das Beben deiner Erde, das Rollen deiner Donner, das Flammen deiner Blitze hat in dem unglücklichen Sinder das Flehen um deine Barmherzigkeit, in dem unnatürlichen Freigeist das Erkennen deines Daseins erwirkt. Auch hast du durch die Stimme des rollenden Donners, durch den Flammenstrahl des Blitzes neuerdings deine Macht, Herrlichkeit und Größe verkündet.

Wie war mein Fris doch mit einem Schläge so ganz umgewandelt. Ein begeistertes Loblied der Allmacht des Herrn entann sich seinem von der göttlichen Liebe getroffenen Herzen:



Geschichte des Neukirch Schützenwesens.

(Schluß.)

Nicht lange sollte die Ruhe indeffen dauern. Am 25. August 1859 lief beim Vorstande das folgende Schreiben ein:

„Das für heute angekündigte Scheiben-schießen wird hiermit aus polizeilichen Gründen unterlag.“

Neukirch, 25. August 1859.

Der Polizeicommissar: gez. Klein.“

Die Schützenmeister wurden hierauf von der Gesellschaft ermächtigt, alle Schritte zur Wahrung der alten Rechte derselben zu thun. Diese wandten sich in einem längeren Schreiben am 28. August an den Stadtrath, damit dieser die von der Stadt verbrieften Rechte in Schutz nehme. Das Schreiben gelangte bis zur künftl. Regierung nach Düsseldorf, welche alsdann im October den Entschluß zu kommen ließ, daß auch jetzt die Scheibenbahn wegen ihrer Lage zwischen Promenade, Chaussee, evangelischer Schule und Pfarrhaus, nicht als gesichert angesehen werden könne. Es wurde hierauf an die Regierung ein mehrseitiger Bericht eingekandt, enthaltend die ganze Geschichte der Scheiben-Schützen-Gesellschaft und ihrer Privilegien. Die durch das hiesige Bürgermeister-Amt mitgetheilte Regierungsantwort verlangte neue Vorkehrungsmaßregeln nach Angabe des Oberförstmeisters Weyer. Die Gesellschaft bat wiederum die Stadt, die notwendigen Arbeiten in Höhe von 300 Thlr. ausführen zu lassen. Mitten in dieser bedrängten Zeit fand übrigens der religiöse Sinn der Schützen darin Ausdruck, daß sie beschloßen, dem Bau-Comité der St. Quirinus-Kirche 150 Thlr. zur Beschaffung eines Jakobus-Bildnisses für den St. Jakobus-Altar zu überweisen. Die Summe wurde durch freiwillige Beiträge gedeckt. Ueber die auszuführenden Sicherheitsarbeiten einigte man sich mit der Stadt.

Im Jahre 1867 drang bei den Scheiben-schützen das Gefühl durch, daß man auf die Dauer die alte Scheibenbahn nicht halten könne und man deshalb an eine Verlegung denken müsse. Als geeignetster Platz bezeichnete man damals allgemein die Stelle hinter dem neuen Schlachthause vor dem Hesthor. Zugleich wurde von Seiten der Stadt die alte Scheibenbahn, weil inmitten eines bewohnten Stadttheils liegend, geschlossen. Die Scheiben-Schützen-Gesellschaft wurde deshalb unter Androhung des Weges der Klage bei der Stadt vorstellig, binnen

Jahresfrist ihnen an obengedachtem Orte eine neue Scheibenbahn nebst Scheibenhause aufzuführen. Einstweilen sei die Gesellschaft aber auch mit der Ueberweisung einer der Schießstände am Nordkanal mit den nothdürftigsten Einrichtungen zufrieden. Nachdem die Regierung die Hergabe aus Sicherheitsgründen und weil das Terrain eventuell zum Verkauf kommen werde, abge-schlagen, ersuchten die Schützen nochmals um Errichtung der Bahn hinter dem Schlachthause. Dagegen erhob nun wieder die künftl. Eisenbahn-Direktion zu Elberfeld Protest, da durch eine derartige Anlage der Verkehr der Verbindungs-bahn Neukirch-Düsseldorf unsehr werde, welcher Einspruch höheren Ortes als berechtigt anerkannt wurde.

Die bevollmächtigten Schützenmeister wandten sich hierauf am 19. August 1869 unter Darlegung der Verhältnisse an die künftl. Regierung zu Düsseldorf, damit diese auf dem Verwaltungswege die Stadt bestimme, der Gesellschaft eine andere Scheibenbahn zu verschaffen, wie solches ein altes verbrieftes Recht derselben sei. Hierauf langte ein Schreiben des Herrn Landrath Seufft an mit dem Bescheide für die Gesellschaft, daß die Stadt Neukirch eine rechtliche Verpflichtung zur Herstellung einer neuen Scheibenbahn, nachdem die alte polizeilich geschlossen worden, nicht anerkenne, die Stadtverordneten-Versammlung aber nicht abgeneigt sei, — sofern ihr von der Schützen-Gesellschaft ein nach Ansicht der Behörden zur Herstellung einer Scheibenbahn geeignetes Terrain angewiesen werde, — in Erwägung zu ziehen, ob die Stadt allein die sämtlichen Herstellungskosten übernehmen oder ob sie nur einen Zuschuß zu denselben leisten soll.

Daraufhin machte die Gesellschaft der Stadt den Vorschlag, das Terrain auf der linken Seite der kleinen Militärscheibenbahn nach der Hammelsseite hin zu erwerben und dort eine Scheibenbahn nebst Einrichtung zu erbauen.

Am 2. Mai 1870 kam die Sache im Stadtverordneten-Collegium vor. Dasselbe beschloß zunächst, die alte Scheibenbahn an der Promenade auszufüllen und in die Anlagen hineinzu-ziehen. Der Schützen-Gesellschaft soll ein Zuschuß zur Errichtung einer neuen Scheibenbahn geleistet werden, über dessen Höhe erst nach den Vorschlägen der ersteren befunden werden soll. Die Scheibenschützen verlangten darauf von der Stadt, unter Hinweis auf den hohen Werth des alten Scheibenstandes, auf welchen sie ein Recht zu haben glaubten, neben Abtretung von Grundstücken die Summe von 2500 Thlr. zur nothwendigen Einrichtung. Der ausbrechende Krieg ließ die Angelegenheit ein Jahr lang ruhen. Als aber zu Anfang des Jahres 1871 man mit der Begründung der Umzäunung der alten Scheibenbahn begann und ohne die Gesellschaft davon in Kenntniß zu setzen, die eiserne Scheibe sammt eingelassenem Dokumente entfernte, bevor

eine neue Scheibenbahn bestimmt war, da erhoben die Schützenmeister hiergegen Protest, sowohl beim Bürgermeister Nidder als bei der künftl. Regierung.

Auf den 30. Juni 1871 wurde eine Versammlung auf das alte Scheibenhause berufen, um von dem Scheibenhause Besitz zu nehmen. Hier wurde aber durch 5 Polizeidiener der Eintritt verweigert.

Unter dem 3. Juli erging alsdann ein Schreiben des Bürgermeisters, welches den Beschluß des Stadtverordneten-Collegiums kundgibt, Situations- und Bauplan des neu zu errichtenden Scheibenhause herzustellen zu lassen und diese der Gesellschaft behufs Einholung der landespolizeilichen Erlaubniß zu übermitteln. Das Dokument der Schießscheibe, wie das alte Mobilar des Scheibenhause werden zur Verfügung gestellt. Um die weitere Unterbrechung des üblichen Schießens zu verhindern, acceptirt die Versammlung vom 11. Mai 1872 die von der künftl. Militärbehörde zugestandene Benutzung der Scheibenbahn im Nordkanal, vorbehaltlich ihrer anderweitigen Rechte.

Nach 5 Jahren — am 1. October 1877 — erneuerte die Gesellschaft ihr Ansuchen an die Stadt und erhielt darauf folgenden Bescheid:

„Auf die Eingabe vom 1. v. M. erwidere ich, daß die Stadtverordneten-Versammlung beschloßen hat, einen Theil des Nordkanals und zwar dort, wo sich die gegenwärtige provisorische Scheibenbahn befindet, von dem Fiskus käuflich zu erwerben, um an jener Stelle nicht nur ein Scheibenhause zu errichten, sondern auch eine dauernde Scheibenbahn herzustellen.“

Neukirch, den 9. November 1877.

Der Bürgermeister: Nidder.“ Die Sache verzögerte sich indeffen, und so finden wir unter dem 9. November 1878 ein neues Schreiben der Schützenmeister P. Meuter und C. v. Kotken an die Stadtverordneten mit der Bitte um Förderung der Angelegenheit. Ein gleiches wiederum am 2. April 1879, und endlich in einer ausführlichen Eingabe vom 4. Nov. 1880. Als Terrain ist der Platz nahe dem Schlachthause in Aussicht genommen und sind detaillierte Angaben über Einrichtung und Sicherheit der gedachten Anlage an bezeichneter Stelle einzuweisen nichts zu erinnern sei. Dieser Bescheid wurde mit Jubel aufgenommen und beschloßen, daß die Stadt angegangen werden solle, als Entschädigung für die alte Scheibenbahn, deren Werth auf 27.000 Mark taxirt wird, ein Grundstück und 15.000 Mark zu überweisen. Der Rest der Bausumme soll durch eine von den Mitgliedern zu bildende Aktiengesellschaft aufgebracht werden.

Am 10. Juli 1881 kam die Angelegenheit als Punkt 3 auf die Tagesordnung der Stadt-

verordneten-Sitzung und berichtet darüber das amtliche Protokoll:

„Nach weitläufiger Besprechung des Gegenstandes sprach die Versammlung sich, zur Ausgleichung der Differenzen der Stadt mit der Scheiben-Schützen-Gesellschaft, zunächst mit sämtlichen Stimmen gegen jene von Kosselen, Dr. Sels, Ibel, Kaumanns für Abschließung eines Vertrages, sodann mit sämtlichen Stimmen gegen jene von Kosselen, Dr. Seltersberg, Dr. Sels, Ibel und Kaumanns für einen Vertrag auf 99 Jahre, ferner mit sämtlichen Stimmen gegen Dr. Sels für Abtretung eines Terrains von 5940 Quadrat-Meter Wiesen hinter dem Schlachthause zur Anlage einer neuen Scheibenbahn und endlich mit den 8 Stimmen von Broix, Meuter, Jaegers, Herntes, Richen, Thumwies, Kosselen und Hejemann gegen jene von Kosselen, Dr. Seltersberg, Franken, Dr. Sels, Meichers, Ibel, Kaumanns für die Ueberlassung eines weiteren Wiesen-terrains an die Gesellschaft von 4 Morgen nebst 3000 Mk. Baarentschädigung, welche jedoch mit jährlich 108 Mk. der Stadt zu verzinsen ist, aus. Die specielle Feststellung des Vertrages bleibt vorbehalten.“

Am 15. September wurde der Entwurf vom Collegium genehmigt und am 15. October von der General-Versammlung der Scheiben-Schützen-Gesellschaft angenommen. Leider wurde von zuständiger Seite dem Vertrage die Genehmigung verweigert und so ist noch heute die Scheiben-Schützen-Gesellschaft ohne eigenes, würdiges Heim. Wir verbinden unsere Hoffnung indeffen mit derjenigen des Herrn Bürgermeisters Tilmann, welche er in der letzten Stadtverordneten-Sitzung dahin aussprach, daß es trotz der vorhandenen Schwierigkeiten bald gelingen werde, der Gesellschaft zum ersehnten Ziele zu verhelfen.

Erwähnen wir schließlich noch, daß die General-Versammlung vom 27. Januar 1890 den Beschluß faßte, die Gattbüchsen abzugeben und für die Zukunft aus gezogenen Wägen zu schießen.

Wir sind zu Ende mit der Geschichte des Neukirch Schützenwesens. Freilich fehlen noch über einzelne Gesellschaften Notizen, welche zu erlangen uns nicht gelungen ist. Der freundliche Leser mag mit dem Gebotenen füglich nehmen. Möge es den vorstehenden Zeilen gelingen sein, das Interesse für unser alterthümliches Schützenwesen, den Ausdruck eines freien, rheinischen Bürgerthums, in etwa gefördert zu haben. Das soll unser bester Lohn sein. Den manchen Anerkennungen, die ihm zugegangen, sagt der Schreiber an dieser Stelle Dank.

Alles gebr
Eich
reich
der
Schö
Frie
der
fen
ewig
und
gegen
G
hatte
sprach
ihrer

* U
tunge
eines
Epide
die be
Neinli
und na
weilung
cirt we
der Gho
sich jof
Krampt
es ist
oder S
will ober
und wen
ausmach
genossen
boten; d
worden.
Ausgan
Blut mir
bleiben
wird selb
er trinf
schaffe

Von Neuk
7,204
2,30
11,54.

Von Dül
9,47.
4,54
Von Dül
12,20
8,9.

Gerberf
5,804.
Effen (via
2,54.

Gerberf
5,45.
Effen (via
6,45.

Von Neuk
6,56.
Von Neuk
6,56.

Obertsoff
7,21.
Von Neuk
5.

Wagen: 6,40
9,54.
Wagen: 5,
3,32.

Gerberf
6,15.
Wagen: 7,
7,56.

Wagen: 6,40
9,54.
Wagen: 5,
3,32.

Gerberf
6,15.
Wagen: 7,
7,56.

Von Neuk
7.
Von Neuk
7.

Von Neuk
7.
Von Neuk
7.

Von Neuk
7.
Von Neuk
7.

Von Neuk
7.
Von Neuk
7.

Von Neuk
7.
Von Neuk
7.

Von Neuk
7.
Von Neuk
7.

Von Neuk
7.
Von Neuk
7.

Von Neuk
7.
Von Neuk
7.

ben, ward der leichte Staub
das Laub der Bäume
schnellen Strömungen der
See gestalteten sich die
das schlanke Schiff der
s zu uns her aus nebel-
g ward zum tiefdunkeln
nd, die einzeln fallenden
n Regen; mit zackigge-
gelte der Wieg die schwarz-
unter des Donners furch-
te die Erde.

und mein Freund Frey
Auges in die vom Un-
gepeitschte Natur hinaus.
ern Augen grell, blutroth
dem feurigen Strahl rollte
feste Gefirgswand, an
erzitterte; mit gewalti-
gen gegenüber eine hohe
die Zweige zu unsern

rief ich dem Genossen
leinwand sich kampfhaft
und hell auf weinte.
gab er zur Antwort,
selbst betrog. Gott sei

meinem gewaltigen, Erb-
renden Zone zu einem
n.
ungläubige, der Religions-
e göttlichen Dinge läug-
nichts als ein Wirken
ante, und den Genuß
die einzige Bestimmung
rief unter dem Jittern
erzittert der gepalteten
erklammten der zitternden
Gott!"

und den der große Gott in
ausen, mit Freudenthrä-
nen:

Das Brausen deiner
er Erde, das Rollen
mmen deiner Blitze hat
inder das Fehlen um
in dem unatürlichen
eines Daseins erwirkt.
Stimme des rollenden
unnenstrahl des Wlites
Herrschaft und Größe

doch mit einem Schlage
ein befehltes Loblied
ntaum sich seinem von
enen Herzen:

berichtet darüber das

sprechung des Gegen-

zurückkunft sich, zu-
ngen der Stadt mit

Gesellschaft, zunächst
gegen jene von

Abels, Raumanns
ertrages, Joann mit

n jene von Koffen,
Sels, Abels und

Vertrag auf 99 Jahre,
Stimmen gegen Dr.

Termins von 5940
ter dem Schlachthaus

scheidenbahn und end-
von Broir, Meuter,

iden, Thymwissen,
gegen jene von No-

gen, Franken, Dr.
s. Raumanns für

stern Wiesenrainen
Morgen nebst 3000

elche jedoch mit jähr-
erzinsen ist, aus. Die

Vertrages bleibt vor-

de der Entwurf vom

am 15. October von

er Scheiden-Schü-
Leiber wurde von

age die Genehmigung
heute die Scheiden-

enes, würdiges Heim.
nung indessen wird

meistens Tilmann,
überordneten-Sigung

coy der vorhandenen
werde, der Gesell-

u verhehlen. Die

noch, daß die Ge-

Januar 1890 den

abzu-
ft aus gezogenen

der Geschichte des

ich fehlen noch über

st, welche zu er-
ft. Der freundliche

ellen gelungen sein,
atbehrwürdiges

rud eines freien,
s, in etwa gefördert

er Lohn sein. Den
ihm zugegangen,

Stelle Dank.

Alle Lande sind Gottes Ehre voll; denn
Alles, was darin ist, hat seine Allmacht hervor-
gebracht. Der zarte Grassalm wie die riesige
Eiche, das Sandhorn wie das himmelanstreigende
Gebirge, die ewige Schneewüste wie die frucht-
reichsten Äcker, die Eintagsmücke wie der him-
dertjährige Adler sind die erhabenen Bürger
der Unendlichkeit und Mannfaltigkeit der
Schöpfung auf diesem Erdball, der Weisheit und
Fürsorge, womit er seine Schöpfungen leitet. Er,
der ist ein allmächtiger Gott des Himmels und
der Erde, allmächtig in dem Gefilde der üppig-
sten Vegetation wie in den eiligen Steppen des
ewigen Winters; allmächtig in seinem Willen
und Thun, ein Vater voll Milde und Erbarmen
gegen alle Geschöpfe, die er in das Leben gerufen.
Gottlob, des Herrn demergewaltigen Wort
hatte tief und nachhaltig zu meinem Freunde ge-
sprochen, den heute die katholische Welt als einen
ihrer begeistertsten Vorkämpfer feiert.

Vermischtes.

* Ueber das Verhalten bei Choleraertran-
kungen wird der „Selbst. Zeitung“ aus der Feder
eines erfahrenen Sanitätsrathes, der mehrere Cholera-
Epidemien mitgemacht und dabei durch sein Verfahren
die besten Erfolge erzielt hat, folgendes zur Verfügung
gestellt: „Gegen die Cholera schützt man sich durch
Reinlichkeit in Allem, was mit dem Körper in innige
und nahe Berührung kommt. Es gilt, darin den An-
weisungen zu folgen, welche durch die Zeitungen publi-
cirt werden. Was aber ist zu thun, wenn man von
der Cholera erfaßt ist? Das Erste ist: man verfolge
sich sofort ins Bett. Stellt sich Brechen, Diarrhöe,
Krampf z. c. ein, so trinke man nur abgekochtes Wasser,
es ist gut, demselben etwas Zucker oder etwas Salz
oder Säure, z. B. Citronensäure, zuzusetzen, sobald man
will oder kann. Alle paar Minuten kräftige Schlucke,
und wenn das in einem Tage 10-20 Liter Wasser
ausmacht. Das Wasser darf kühl und auch sehr warm
genossen werden. Früher hat man die Getränke ver-
boten; dadurch sind die Meisten dem Tode überliefert
worden. Durch das Wassertrinken wird der überhitzte
Ausgang, Austrocknung des Kranken vorgebeugt, das
Blut wird in der Circulation nicht gehemmt, die Krämpfe
bleiben aus, ebenso das Brechen und die Abgänge. Man
wird sehen hören, daß Solche, die viel, recht viel Wasser
trinken, an der Cholera gestorben sind. Ferner
schaffe sich Jeder für eine Eiche (vielleicht für 50

Fig.) Kampherpirritus ins Haus. Sobald die Cholera
schwach ansetzt, nehme man davon, am besten im Bett,
der Erwärmung wegen, alle 15, 10, 5 Minuten (je
nach der Festigkeit öfter oder seltener) 3-6 Tropfen
in etwas Wasser oder Zucker ein, bis der Schweiß der
retten, kommt. Dann hört man auf und fährt mit
Wasser und dünnflüssiger Diät fort. Diese Tropfen,
welche die leider noch immer üblichen Opiumtropfen
hundertmal überbieten, darf man gleich bei der Er-
krankung nehmen, jedoch, je nachdem die Beförderung
fortschreitet, alle 15-30 Minuten. Gegen allzuviel Kam-
pherpirritus wirkt schwarzer Kaffee. Das sind schon
drei Mittel, die Schweiß erzeugen: das Bett, das Was-
sertrinken und die Kamphertröpfchen. Sollte die Cholera
trotzdem fortgeschritten, was selten ist, so lege
man dem Kranken einen feuchtheißen ausgepressten
Austausch von Leinen auf den Leib, dann muß man
sich für warm und dicht mit Wolle überdecken. Diesen
Austausch ergüsse man etwa drei Mal, alle halbe bis
dreiviertel Stunde, bis der Patient in Schweiß ge-
rathen ist.

Das Letztere läßt sich auch erreichen, wenn man den
Kranken ein paar Stunden in kaltes Wasser taucht
oder ihn kalt überzieht, dann ihn ins Bett bringt und
in ein warmes Leintuch hüllt, damit kräftig überreißt
und ihn dann warm mit Wolle z. zudeckt. Das
Zwischen wird das Trinken des Wassers und das Ein-
nehmen der Kamphertröpfchen fortgesetzt. Mit diesen
Maßnahmen wird man in den allermeisten Fällen ohne
Arzt auskommen. Sanitätsrath Dr. M. in T. —
Wir wollen hoffen, daß weder einer unserer Leser oder
Leserinnen noch wir in die Lage kommen, von dem
Mittel Gebrauch zu machen, für alle Möglichkeiten aber
erwähnen wir, daß es aufbewahren bezw. auszu-
schneiden ist.

Die erste Locomotive in Jerusalem. Aus
Jerusalem, 24. August, wird geschrieben: „Am ver-
gangenen Sonntag strömte viel Volk aus dem Jaffa-
Thore in der Richtung nach Bethlehem. Dori wird
nicht weit von der Stadt, zwischen der Niederlassung
der deutschen Tempel und der Straße nach Bethlehem,
der neue Bahnhof für die in nicht ferner Zeit zu er-
öffnende Eisenbahn von Jaffa nach Jerusalem angelegt.
Am genannten Tage aber war die erste Locomotive
nach der h. Stadt gekommen, um sich vorzustellen und
den Beweis zu liefern, daß es mit der Ausführung des
lange entworfenen, viel beispielden und von Schwierig-
keiten jeder Art umgebenen Planes wirklich Ernst sei.
Die Locomotive wollte sehr sehen. Welch sonderbares
Ungeheuer hier in der Nähe der h. Stadt! Wie be-
fremdet blickten die mittelalterlichen Mauer, die Thürme
und Spitz von Zion, zu dem qualmenben und schau-
nenden Ungeheuer hinüber. Das findet eine neue Zeit

an. Die Einen hoffen, die Andern fürchten. Das Ein-
dringen der Cultur des Endes unseres Jahrhunderts in
das Herz des ehemals gelobten und immer noch heilig-
sten Landes der Erde wird viel Umsturz und Neuge-
staltung im Gefolge haben. Ob zum Bessern? Das
gibt Gott. Die Araber und Türken, Christen und Ju-
den, die Bauern und Beduinen betrachten mit ungläu-
biger Neugierde die rollende, dampfende Maschine. Sie
hinter sich her: und doch bemerke man kein Pferd,
keinen Esel und kein Kamel, welche sie in Bewegung
geleitet hätten. Das war wunderbar! Eine uralte
Jerusalem hinausgekommen war, sah das Ding mit
neugierigem Schrecken und sagte, der Teufel stehe darin.
Ein Haufe wilder, arabischer Rangen näherte sich be-
herzt dem Ungeheuer, es besser zu betrachten. Da stieß
es einen heulenden Ton aus, und stieß und spie nach
links und rechts, spritzte Wasser und Dampf, schüttete
und wirbelte Qualm auf. Die Jungen lachten entsetzt
guck! „Ma isch Ma!“, schrie man. „Was will
den sich schon an das Besondere gewöhnen. Die
stillen Ebenen Palästinas müssen es sich gefallen lassen,
das durch den Nebel aus dem Pfeifen der
Locomotive demüthigt zu werden. Der häßliche Stein-
stein aus der Erde, die reine, klare Luft des h. Lan-
des wird in die Weltkammer hineingezogen. Fran-
zosen, Engländer, Amerikaner, Russen: die Einen be-
mühen sich noch mehr, als die Andern, ihren Geist und
ihre Art ihm aufzuprägen. Der brave deutsche Michel,
wenigstens der katholische, befindet sich erst noch, ob und
wie er sich heran machen und zu dem geistigen Welt-
bewerber um Palästina Stellung nehmen soll. Der deutsche
katholische Palästina-Verein ist errichtet. Er labet
neben dem älteren Verein vom h. Grabe — alles in den
zweiten Marken des Vaterlandes, wo immer nur Sinn
und Begeisterung für eine katholische und nationale
Sache sich erheben läßt, ein, an den Bestrebungen für
das Land des Erlöses in Gebet und Opfer sich zu be-
theiligen. Welche Beihilfe und Unterstützung findet sich
für diese Vereine, insbesondere aus Seiten der „Wächter
in Jaffa“? Bei unsern sogenannten colonialen Be-
strebungen sind wir vielfach zu spät gekommen. Die
besten Stände der großen überseeischen Welt waren uns
von andern schon vorweg genommen. Unser Aufstrei-
ben kommt uns jetzt Bedauern und Leid. Wir müssen
mit dem Abfalle vorlieb nehmen. Möchten wir endlich
ein Mal lernen, uns auf den eigenen und der Bewohner
von Palästina geistigen Vortheil im h. Lande besser zu
verstehen.“

Patentliste rheinländischer Erfinder.

Aufgestellt von Hans Friedrich, Patent-Anwalt in
Düsseldorf, welcher den Abonnenten dieses Blattes
Auskünfte kostenlos erteilt.

Anmeldungen:

Conrad König in Barmen und Rudolf Neuf in
Barmen-Mittelshausen, „Kraftsammele Bremse für
Mittelshausen“. — Albin Gröber in Düsseldorf,
Mittelshausen mit unter Federdruck stehenden Kohlen-
fugen und doppelter Schallplatte. — Farbenfabriken
vorm. Friedr. Bayer & Co. in Elberfeld, „Verfahren
zur Darstellung von Sulfosäuren des Methylen-
methylbenzyl- und Dibenzylantins“. — Schloß & Stern
in Solingen, „Chirurgisches Messer“. Zusatz zum Patent
Nr. 59509. — Carl Hollweg in Barmen, „Klemm-
schraube mit Hülse und Sperrblatt für Hohlträger,
Gurte und dergl.“. — Farbenfabriken vorm. Friedr.
Bayer & Co. in Elberfeld, „Neuerung in dem Ver-
fahren zur Darstellung beizenfärbender Hohlträger, Zusatz
zum Patente Nr. 60573“. — Dr. A. Koenig in Düs-
eldorf, „Verfahren und Vorrichtung zum Schmelzen
von Leder“. — E. Hopmann in Köln-Ehrenfeld, „Fang-
vorrichtung für Festschiffe mit schräg liegender Gang-
flange“. — Wlth. Heinr. Walther in Köln-Deutz, „Be-
gender Kessel mit Hülse und Sperrblatt für Hohlträger,
Gurte und dergl.“. — Farbenfabriken vorm. Friedr.
Bayer & Co. in Elberfeld, „Neuerung in dem Ver-
fahren zur Darstellung beizenfärbender Hohlträger, Zusatz
zum Patente Nr. 60573“. — Dr. A. Koenig in Düs-
eldorf, „Verfahren und Vorrichtung zum Schmelzen
von Leder“. — E. Hopmann in Köln-Ehrenfeld, „Fang-
vorrichtung für Festschiffe mit schräg liegender Gang-
flange“. — Wlth. Heinr. Walther in Köln-Deutz, „Be-
gender Kessel mit Hülse und Sperrblatt für Hohlträger,
Gurte und dergl.“. — Farbenfabriken vorm. Friedr.
Bayer & Co. in Elberfeld, „Neuerung in dem Ver-
fahren zur Darstellung beizenfärbender Hohlträger, Zusatz
zum Patente Nr. 60573“. — Dr. A. Koenig in Düs-
eldorf, „Verfahren und Vorrichtung zum Schmelzen
von Leder“. — E. Hopmann in Köln-Ehrenfeld, „Fang-
vorrichtung für Festschiffe mit schräg liegender Gang-
flange“. — Wlth. Heinr. Walther in Köln-Deutz, „Be-
gender Kessel mit Hülse und Sperrblatt für Hohlträger,
Gurte und dergl.“. — Farbenfabriken vorm. Friedr.
Bayer & Co. in Elberfeld, „Neuerung in dem Ver-
fahren zur Darstellung beizenfärbender Hohlträger, Zusatz
zum Patente Nr. 60573“. — Dr. A. Koenig in Düs-
eldorf, „Verfahren und Vorrichtung zum Schmelzen
von Leder“. — E. Hopmann in Köln-Ehrenfeld, „Fang-
vorrichtung für Festschiffe mit schräg liegender Gang-
flange“. — Wlth. Heinr. Walther in Köln-Deutz, „Be-
gender Kessel mit Hülse und Sperrblatt für Hohlträger,
Gurte und dergl.“. — Farbenfabriken vorm. Friedr.
Bayer & Co. in Elberfeld, „Neuerung in dem Ver-
fahren zur Darstellung beizenfärbender Hohlträger, Zusatz
zum Patente Nr. 60573“. — Dr. A. Koenig in Düs-
eldorf, „Verfahren und Vorrichtung zum Schmelzen
von Leder“. — E. Hopmann in Köln-Ehrenfeld, „Fang-
vorrichtung für Festschiffe mit schräg liegender Gang-
flange“. — Wlth. Heinr. Walther in Köln-Deutz, „Be-
gender Kessel mit Hülse und Sperrblatt für Hohlträger,
Gurte und dergl.“. — Farbenfabriken vorm. Friedr.
Bayer & Co. in Elberfeld, „Neuerung in dem Ver-
fahren zur Darstellung beizenfärbender Hohlträger, Zusatz
zum Patente Nr. 60573“. — Dr. A. Koenig in Düs-
eldorf, „Verfahren und Vorrichtung zum Schmelzen
von Leder“. — E. Hopmann in Köln-Ehrenfeld, „Fang-
vorrichtung für Festschiffe mit schräg liegender Gang-
flange“. — Wlth. Heinr. Walther in Köln-Deutz, „Be-
gender Kessel mit Hülse und Sperrblatt für Hohlträger,
Gurte und dergl.“. — Farbenfabriken vorm. Friedr.
Bayer & Co. in Elberfeld, „Neuerung in dem Ver-
fahren zur Darstellung beizenfärbender Hohlträger, Zusatz
zum Patente Nr. 60573“. — Dr. A. Koenig in Düs-
eldorf, „Verfahren und Vorrichtung zum Schmelzen
von Leder“. — E. Hopmann in Köln-Ehrenfeld, „Fang-
vorrichtung für Festschiffe mit schräg liegender Gang-
flange“. — Wlth. Heinr. Walther in Köln-Deutz, „Be-
gender Kessel mit Hülse und Sperrblatt für Hohlträger,
Gurte und dergl.“. — Farbenfabriken vorm. Friedr.
Bayer & Co. in Elberfeld, „Neuerung in dem Ver-
fahren zur Darstellung beizenfärbender Hohlträger, Zusatz
zum Patente Nr. 60573“. — Dr. A. Koenig in Düs-
eldorf, „Verfahren und Vorrichtung zum Schmelzen
von Leder“. — E. Hopmann in Köln-Ehrenfeld, „Fang-
vorrichtung für Festschiffe mit schräg liegender Gang-
flange“. — Wlth. Heinr. Walther in Köln-Deutz, „Be-
gender Kessel mit Hülse und Sperrblatt für Hohlträger,
Gurte und dergl.“. — Farbenfabriken vorm. Friedr.
Bayer & Co. in Elberfeld, „Neuerung in dem Ver-
fahren zur Darstellung beizenfärbender Hohlträger, Zusatz
zum Patente Nr. 60573“. — Dr. A. Koenig in Düs-
eldorf, „Verfahren und Vorrichtung zum Schmelzen
von Leder“. — E. Hopmann in Köln-Ehrenfeld, „Fang-
vorrichtung für Festschiffe mit schräg liegender Gang-
flange“. — Wlth. Heinr. Walther in Köln-Deutz, „Be-
gender Kessel mit Hülse und Sperrblatt für Hohlträger,
Gurte und dergl.“. — Farbenfabriken vorm. Friedr.
Bayer & Co. in Elberfeld, „Neuerung in dem Ver-
fahren zur Darstellung beizenfärbender Hohlträger, Zusatz
zum Patente Nr. 60573“. — Dr. A. Koenig in Düs-
eldorf, „Verfahren und Vorrichtung zum Schmelzen
von Leder“. — E. Hopmann in Köln-Ehrenfeld, „Fang-
vorrichtung für Festschiffe mit schräg liegender Gang-
flange“. — Wlth. Heinr. Walther in Köln-Deutz, „Be-
gender Kessel mit Hülse und Sperrblatt für Hohlträger,
Gurte und dergl.“. — Farbenfabriken vorm. Friedr.
Bayer & Co. in Elberfeld, „Neuerung in dem Ver-
fahren zur Darstellung beizenfärbender Hohlträger, Zusatz
zum Patente Nr. 60573“. — Dr. A. Koenig in Düs-
eldorf, „Verfahren und Vorrichtung zum Schmelzen
von Leder“. — E. Hopmann in Köln-Ehrenfeld, „Fang-
vorrichtung für Festschiffe mit schräg liegender Gang-
flange“. — Wlth. Heinr. Walther in Köln-Deutz, „Be-
gender Kessel mit Hülse und Sperrblatt für Hohlträger,
Gurte und dergl.“. — Farbenfabriken vorm. Friedr.
Bayer & Co. in Elberfeld, „Neuerung in dem Ver-
fahren zur Darstellung beizenfärbender Hohlträger, Zusatz
zum Patente Nr. 60573“. — Dr. A. Koenig in Düs-
eldorf, „Verfahren und Vorrichtung zum Schmelzen
von Leder“. — E. Hopmann in Köln-Ehrenfeld, „Fang-
vorrichtung für Festschiffe mit schräg liegender Gang-
flange“. — Wlth. Heinr. Walther in Köln-Deutz, „Be-
gender Kessel mit Hülse und Sperrblatt für Hohlträger,
Gurte und dergl.“. — Farbenfabriken vorm. Friedr.
Bayer & Co. in Elberfeld, „Neuerung in dem Ver-
fahren zur Darstellung beizenfärbender Hohlträger, Zusatz
zum Patente Nr. 60573“. — Dr. A. Koenig in Düs-
eldorf, „Verfahren und Vorrichtung zum Schmelzen
von Leder“. — E. Hopmann in Köln-Ehrenfeld, „Fang-
vorrichtung für Festschiffe mit schräg liegender Gang-
flange“. — Wlth. Heinr. Walther in Köln-Deutz, „Be-
gender Kessel mit Hülse und Sperrblatt für Hohlträger,
Gurte und dergl.“. — Farbenfabriken vorm. Friedr.
Bayer & Co. in Elberfeld, „Neuerung in dem Ver-
fahren zur Darstellung beizenfärbender Hohlträger, Zusatz
zum Patente Nr. 60573“. — Dr. A. Koenig in Düs-
eldorf, „Verfahren und Vorrichtung zum Schmelzen
von Leder“. — E. Hopmann in Köln-Ehrenfeld, „Fang-
vorrichtung für Festschiffe mit schräg liegender Gang-
flange“. — Wlth. Heinr. Walther in Köln-Deutz, „Be-
gender Kessel mit Hülse und Sperrblatt für Hohlträger,
Gurte und dergl.“. — Farbenfabriken vorm. Friedr.
Bayer & Co. in Elberfeld, „Neuerung in dem Ver-
fahren zur Darstellung beizenfärbender Hohlträger, Zusatz
zum Patente Nr. 60573“. — Dr. A. Koenig in Düs-
eldorf, „Verfahren und Vorrichtung zum Schmelzen
von Leder“. — E. Hopmann in Köln-Ehrenfeld, „Fang-
vorrichtung für Festschiffe mit schräg liegender Gang-
flange“. — Wlth. Heinr. Walther in Köln-Deutz, „Be-
gender Kessel mit Hülse und Sperrblatt für Hohlträger,
Gurte und dergl.“. — Farbenfabriken vorm. Friedr.
Bayer & Co. in Elberfeld, „Neuerung in dem Ver-
fahren zur Darstellung beizenfärbender Hohlträger, Zusatz
zum Patente Nr. 60573“. — Dr. A. Koenig in Düs-
eldorf, „Verfahren und Vorrichtung zum Schmelzen
von Leder“. — E. Hopmann in Köln-Ehrenfeld, „Fang-
vorrichtung für Festschiffe mit schräg liegender Gang-
flange“. — Wlth. Heinr. Walther in Köln-Deutz, „Be-
gender Kessel mit Hülse und Sperrblatt für Hohlträger,
Gurte und dergl.“. — Farbenfabriken vorm. Friedr.
Bayer & Co. in Elberfeld, „Neuerung in dem Ver-
fahren zur Darstellung beizenfärbender Hohlträger, Zusatz
zum Patente Nr. 60573“. — Dr. A. Koenig in Düs-
eldorf, „Verfahren und Vorrichtung zum Schmelzen
von Leder“. — E. Hopmann in Köln-Ehrenfeld, „Fang-
vorrichtung für Festschiffe mit schräg liegender Gang-
flange“. — Wlth. Heinr. Walther in Köln-Deutz, „Be-
gender Kessel mit Hülse und Sperrblatt für Hohlträger,
Gurte und dergl.“. — Farbenfabriken vorm. Friedr.
Bayer & Co. in Elberfeld, „Neuerung in dem Ver-
fahren zur Darstellung beizenfärbender Hohlträger, Zusatz
zum Patente Nr. 60573“. — Dr. A. Koenig in Düs-
eldorf, „Verfahren und Vorrichtung zum Schmelzen
von Leder“. — E. Hopmann in Köln-Ehrenfeld, „Fang-
vorrichtung für Festschiffe mit schräg liegender Gang-
flange“. — Wlth. Heinr. Walther in Köln-Deutz, „Be-
gender Kessel mit Hülse und Sperrblatt für Hohlträger,
Gurte und dergl.“. — Farbenfabriken vorm. Friedr.
Bayer & Co. in Elberfeld, „Neuerung in dem Ver-
fahren zur Darstellung beizenfärbender Hohlträger, Zusatz
zum Patente Nr. 60573“. — Dr. A. Koenig in Düs-
eldorf, „Verfahren und Vorrichtung zum Schmelzen
von Leder“. — E. Hopmann in Köln-Ehrenfeld, „Fang-
vorrichtung für Festschiffe mit schräg liegender Gang-
flange“. — Wlth. Heinr. Walther in Köln-Deutz, „Be-
gender Kessel mit Hülse und Sperrblatt für Hohlträger,
Gurte und dergl.“. — Farbenfabriken vorm. Friedr.
Bayer & Co. in Elberfeld, „Neuerung in dem Ver-
fahren zur Darstellung beizenfärbender Hohlträger, Zusatz
zum Patente Nr. 60573“. — Dr. A. Koenig in Düs-
eldorf, „Verfahren und Vorrichtung zum Schmelzen
von Leder“. — E. Hopmann in Köln-Ehrenfeld, „Fang-
vorrichtung für Festschiffe mit schräg liegender Gang-
flange“. — Wlth. Heinr. Walther in Köln-Deutz, „Be-
gender Kessel mit Hülse und Sperrblatt für Hohlträger,
Gurte und dergl.“. — Farbenfabriken vorm. Friedr.
Bayer & Co. in Elberfeld, „Neuerung in dem Ver-
fahren zur Darstellung beizenfärbender Hohlträger, Zusatz
zum Patente Nr. 60573“. — Dr. A. Koenig in Düs-
eldorf, „Verfahren und Vorrichtung zum Schmelzen
von Leder“. — E. Hopmann in Köln-Ehrenfeld, „Fang-
vorrichtung für Festschiffe mit schräg liegender Gang-
flange“. — Wlth. Heinr. Walther in Köln-Deutz, „Be-
gender Kessel mit Hülse und Sperrblatt für Hohlträger,
Gurte und dergl.“. — Farbenfabriken vorm. Friedr.
Bayer & Co. in Elberfeld, „Neuerung in dem Ver-
fahren zur Darstellung beizenfärbender Hohlträger, Zusatz
zum Patente Nr. 60573“. — Dr. A. Koenig in Düs-
eldorf, „Verfahren und Vorrichtung zum Schmelzen
von Leder“. — E. Hopmann in Köln-Ehrenfeld, „Fang-
vorrichtung für Festschiffe mit schräg liegender Gang-
flange“. — Wlth. Heinr. Walther in Köln-Deutz, „Be-
gender Kessel mit Hülse und Sperrblatt für Hohlträger,
Gurte und dergl.“. — Farbenfabriken vorm. Friedr.
Bayer & Co. in Elberfeld, „Neuerung in dem Ver-
fahren zur Darstellung beizenfärbender Hohlträger, Zusatz
zum Patente Nr. 60573“. — Dr. A. Koenig in Düs-
eldorf, „Verfahren und Vorrichtung zum Schmelzen
von Leder“. — E. Hopmann in Köln-Ehrenfeld, „Fang-
vorrichtung für Festschiffe mit schräg liegender Gang-
flange“. — Wlth. Heinr. Walther in Köln-Deutz, „Be-
gender Kessel mit Hülse und Sperrblatt für Hohlträger,
Gurte und dergl.“. — Farbenfabriken vorm. Friedr.
Bayer & Co. in Elberfeld, „Neuerung in dem Ver-
fahren zur Darstellung beizenfärbender Hohlträger, Zusatz
zum Patente Nr. 60573“. — Dr. A. Koenig in Düs-
eldorf, „Verfahren und Vorrichtung zum Schmelzen
von Leder“. — E. Hopmann in Köln-Ehrenfeld, „Fang-
vorrichtung für Festschiffe mit schräg liegender Gang-
flange“. — Wlth. Heinr. Walther in Köln-Deutz, „Be-
gender Kessel mit Hülse und Sperrblatt für Hohlträger,
Gurte und dergl.“. — Farbenfabriken vorm. Friedr.
Bayer & Co. in Elberfeld, „Neuerung in dem Ver-
fahren zur Darstellung beizenfärbender Hohlträger, Zusatz
zum Patente Nr. 60573“. — Dr. A. Koenig in Düs-
eldorf, „Verfahren und Vorrichtung zum Schmelzen
von Leder“. — E. Hopmann in Köln-Ehrenfeld, „Fang-
vorrichtung für Festschiffe mit schräg liegender Gang-
flange“. — Wlth. Heinr. Walther in Köln-Deutz, „Be-
gender Kessel mit Hülse und Sperrblatt für Hohlträger,
Gurte und dergl.“. — Farbenfabriken vorm. Friedr.
Bayer & Co. in Elberfeld, „Neuerung in dem Ver-
fahren zur Darstellung beizenfärbender Hohlträger, Zusatz
zum Patente Nr. 60573“. — Dr. A. Koenig in Düs-
eldorf, „Verfahren und Vorrichtung zum Schmelzen
von Leder“. — E. Hopmann in Köln-Ehrenfeld, „Fang-
vorrichtung für Festschiffe mit schräg liegender Gang-
flange“. — Wlth. Heinr. Walther in Köln-Deutz, „Be-
gender Kessel mit Hülse und Sperrblatt für Hohlträger,
Gurte und dergl.“. — Farbenfabriken vorm. Friedr.
Bayer & Co. in Elberfeld, „Neuerung in dem Ver-
fahren zur Darstellung beizenfärbender Hohlträger, Zusatz
zum Patente Nr. 60573“. — Dr. A. Koenig in Düs-
eldorf, „Verfahren und Vorrichtung zum Schmelzen
von Leder“. — E. Hopmann in Köln-Ehrenfeld, „Fang-
vorrichtung für Festschiffe mit schräg liegender Gang-
flange“. — Wlth. Heinr. Walther in Köln-Deutz, „Be-
gender Kessel mit Hülse und Sperrblatt für Hohlträger,
Gurte und dergl.“. — Farbenfabriken vorm. Friedr.
Bayer & Co. in Elberfeld, „Neuerung in dem Ver-
fahren zur Darstellung beizenfärbender Hohlträger, Zusatz
zum Patente Nr. 60573“. — Dr. A. Koenig in Düs-
eldorf, „Verfahren und Vorrichtung zum Schmelzen
von Leder“. — E. Hopmann in Köln-Ehrenfeld, „Fang-
vorrichtung für Festschiffe mit schräg liegender Gang-
flange“. — Wlth. Heinr. Walther in Köln-Deutz, „Be-
gender Kessel mit Hülse und Sperrblatt für Hohlträger,
Gurte und dergl.“. — Farbenfabriken vorm. Friedr.
Bayer & Co. in Elberfeld, „Neuerung in dem Ver-
fahren zur Darstellung beizenfärbender Hohlträger, Zusatz
zum Patente Nr. 60573“. — Dr. A. Koenig in Düs-
eldorf, „Verfahren und Vorrichtung zum Schmelzen
von Leder“. — E. Hopmann in Köln-Ehrenfeld, „Fang-
vorrichtung für Festschiffe mit schräg liegender Gang-
flange“. — Wlth. Heinr. Walther in Köln-Deutz, „Be-
gender Kessel mit Hülse und Sperrblatt für Hohlträger,
Gurte und dergl.“. — Farbenfabriken vorm. Friedr.
Bayer & Co. in Elberfeld, „Neuerung in dem Ver-
fahren zur Darstellung beizenfärbender Hohlträger, Zusatz
zum Patente Nr. 60573“. — Dr. A. Koenig in Düs-
eldorf, „Verfahren und Vorrichtung zum Schmelzen
von Leder“. — E. Hopmann in Köln-Ehrenfeld, „Fang-
vorrichtung für Festschiffe mit schräg liegender Gang-
flange“. — Wlth. Heinr. Walther in Köln-Deutz, „Be-
gender Kessel mit Hülse und Sperrblatt für Hohlträger,
Gurte und dergl.“. — Farbenfabriken vorm. Friedr.
Bayer & Co. in Elberfeld, „Neuerung in dem Ver-
fahren zur Darstellung beizenfärbender Hohlträger, Zusatz
zum Patente Nr. 60573“. — Dr. A. Koenig in Düs-
eldorf, „Verfahren und Vorrichtung zum Schmelzen
von Leder“. — E. Hopmann in Köln-Ehrenfeld, „Fang-
vorrichtung für Festschiffe mit schräg liegender Gang-
flange“. — Wlth. Heinr. Walther in Köln-Deutz, „Be-
gender Kessel mit Hülse und Sperrblatt für Hohlträger,
Gurte und dergl.“. — Farbenfabriken vorm. Friedr.
Bayer & Co. in Elberfeld, „Neuerung in dem Ver-
fahren zur Darstellung beizenfärbender Hohlträger, Zusatz
zum Patente Nr. 60573“. — Dr. A. Koenig in Düs-
eldorf, „Verfahren und Vorrichtung zum Schmelzen
von Leder“. — E. Hopmann in Köln-Ehrenfeld, „Fang-
vorrichtung für Festschiffe mit schräg liegender Gang-
flange“. — Wlth. Heinr. Walther in Köln-Deutz, „Be-
gender Kessel mit Hülse und Sperrblatt für Hohlträger,
Gurte und dergl.“. — Farbenfabriken vorm. Friedr.
Bayer & Co. in Elberfeld, „Neuerung in dem Ver-
fahren zur Darstellung beizenfärbender Hohlträger, Zusatz
zum Patente Nr. 60573“. — Dr. A. Koenig in Düs-
eldorf, „Verfahren und Vorrichtung zum Schmelzen
von Leder“. — E. Hopmann in Köln-Ehrenfeld, „Fang-
vorrichtung für Festschiffe mit schräg liegender Gang-
flange“. — Wlth. Heinr. Walther in Köln-Deutz, „Be-
gender Kessel mit Hülse und Sperrblatt für Hohlträger,
Gurte und dergl.“. — Farbenfabriken vorm. Friedr.
Bayer & Co. in Elberfeld, „Neuerung in dem Ver-
fahren zur Darstellung beizenfärbender Hohlträger, Zusatz
zum Patente Nr. 60573“. — Dr. A. Koenig in Düs-
eldorf, „Verfahren und Vorrichtung zum Schmelzen
von Leder“. — E. Hopmann in Köln-Ehrenfeld, „Fang-
vorrichtung für Festschiffe mit schräg liegender Gang-
flange“. — Wlth. Heinr. Walther in Köln-Deutz, „Be-
gender Kessel mit Hülse und Sperrblatt für Hohlträger,
Gurte und dergl.“. — Farbenfabriken vorm. Friedr.
Bayer & Co. in Elberfeld, „Neuerung in dem Ver-
fahren zur Darstellung beizenfärbender Hohlträger, Zusatz
zum Patente Nr. 60573“. — Dr. A. Koenig in Düs-
eldorf, „Verfahren und Vorrichtung zum Schmelzen
von Leder“. — E. Hopmann in Köln-Ehrenfeld, „Fang-
vorrichtung für Festschiffe mit schräg liegender Gang-
flange“. — Wlth. Heinr. Walther in Köln-Deutz, „Be-
gender Kessel mit Hülse und Sperrblatt für Hohlträger,
Gurte und dergl.“. — Farbenfabriken vorm. Friedr.
Bayer & Co. in Elberfeld, „Neuerung in dem Ver-
fahren zur Darstellung beizenfärbender Hohlträger, Zusatz
zum Patente Nr. 60573“. — Dr. A. Koenig in Düs-
eldorf, „Verfahren und Vorrichtung zum Schmelzen
von Leder“. — E. Hopmann in Köln-Ehrenfeld, „Fang-
vorrichtung für Festschiffe mit schräg liegender Gang-
flange“. — Wlth. Heinr. Walther in Köln-Deutz, „Be-
gender Kessel mit Hülse und Sperrblatt für Hohlträger,
Gurte und dergl.“. — Farbenfabriken vorm. Friedr.
Bayer & Co. in Elberfeld, „Neuerung in dem Ver-
fahren zur Darstellung beizenfärbender Hohlträger, Zusatz
zum Patente Nr. 60573“. — Dr. A. Koenig in Düs-
eldorf, „Verfahren und Vorrichtung zum Schmelzen
von Leder“. — E. Hopmann in Köln-Ehrenfeld, „Fang-
vorrichtung für Festschiffe mit schräg liegender Gang-
flange“. — Wlth. Heinr. Walther in Köln-Deutz, „Be-
gender Kessel mit Hülse und Sperrblatt für Hohlträger,
Gurte und dergl.“. — Farbenfabriken vorm. Friedr.
Bayer & Co. in Elberfeld, „Neuerung in dem Ver-
fahren zur Darstellung beizenfärbender Hohlträger, Zusatz
zum Patente Nr. 60573“. — Dr. A. Koenig in Düs-
eldorf, „Verfahren und Vorrichtung zum Schmelzen
von Leder“. — E. Hopmann in Köln-Ehrenfeld, „Fang-
vorrichtung für Festschiffe mit schräg liegender Gang-
flange“. — Wlth. Heinr. Walther in Köln-Deutz, „Be-
gender Kessel mit Hülse und Sperrblatt für Hohlträger,
Gurte und dergl.“. — Farbenfabriken vorm. Friedr.
Bayer & Co. in Elberfeld, „Neuerung in dem Ver-
fahren zur Darstellung beizenfärbender Hohlträger, Zusatz
zum Patente Nr. 60573“. — Dr. A. Koenig in Düs-
eldorf, „Verfahren und Vorrichtung zum Schmelzen
von Leder“. — E. Hopmann in Köln-Ehrenfeld, „Fang-
vorrichtung für Festschiffe mit schräg liegender Gang-
flange“. — Wlth. Heinr. Walther in Köln-Deutz, „Be-
gender Kessel mit Hülse und Sperrblatt für Hohlträger,
Gurte und dergl.“. — Farbenfabriken vorm. Friedr.
Bayer & Co. in Elberfeld, „Neuerung in dem Ver-
fahren zur Darstellung beizenfärbender Hohlträger, Zusatz
zum Patente Nr. 60573“. — Dr. A. Koenig in Düs-
eldorf, „Verfahren und Vorrichtung zum Schmelzen
von Leder“. — E. Hopmann in Köln-Ehrenfeld, „Fang-
vorrichtung für Festschiffe mit schräg liegender Gang-
flange“. — Wlth. Heinr. Walther in Köln-Deutz, „Be-
gender Kessel mit Hülse und Sperrblatt für Hohlträger,
Gurte und dergl.“. — Farbenfabriken vorm. Friedr.
Bayer & Co. in Elberfeld, „Neuerung in dem Ver-
fahren zur Darstellung beizenfärbender Hohlträger, Zusatz
zum Patente Nr. 60573“. — Dr. A. Koenig in Düs-
eldorf, „Verfahren und Vorrichtung zum Schmelzen
von Leder“. — E. Hopmann in Köln-Ehrenfeld, „Fang-
vorrichtung für Festschiffe mit schräg liegender Gang-
flange“. — Wlth. Heinr. Walther in Köln-Deutz, „Be-
gender Kessel mit Hülse und Sperrblatt für Hohlträger,
Gurte und dergl.“. — Farbenfabriken vorm. Friedr.
Bayer & Co. in Elberfeld, „Neuerung in dem Ver-
fahren zur Darstellung beizenfärbender Hohlträger, Zusatz
zum Patente Nr. 60573“. —

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Heerdt, Band X Artikel 462, auf den Namen 1) des Mehrgers Heinrich Kiefer, 2) dessen minderjährigen Kinder: a. Julie, b. Gertrud, alle in Oberassel, eingetragenen Grundstücke:

1. Flur 7 Nr. 376 25 am Communalwege (Oberassel), Acker, groß 7 Aa 80 □ Meter,
2. Flur 7 Nr. 458 25 am Communalwege (Oberassel), Hofraum, groß 2 Aa 35 □ Meter,
3. Flur 10 Nr. 43 zwischen der Kirche und dem Neuherrwege, Acker, groß 8 Aa 41 □ Meter,

am 22. September 1892, Nachmittags 2½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht zu Oberassel im Restaurationslokal von Canto versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 5,70 M. Reinertrag und einer Fläche von 18,56 Aa zur Grundsteuer, mit 198 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchartikels — etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Gebühren oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diesjenigen, welche das Eigentum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 23. September 1892, Nachmittags 4 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Neuß, den 11. Juni 1892.

Königliches Amtsgericht.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 wird hiermit die nachstehende Polizei-Verordnung für die Bürgermeisterei Neuß erlassen:

§ 1. Allen Personen, welche das sechzehnte Lebensjahr noch nicht vollendet haben, ist es verboten, auf öffentlichen Straßen und Plätzen, sowie an sonstigen öffentlichen Orten, namentlich auch in öffentlichen Restaurationen und Vergnügungsorten resp. Gärten, Tabak zu rauchen.

§ 2. Nichtbeachtung dieser Verordnung, welche mit dem heutigen Tage in Kraft tritt, wird mit Geldstrafe von 3 bis 9 Mark event. verhältnismäßiger Haft geahndet.

Neuß, den 17. October 1882.

Der Bürgermeister:

gez. Wenders.

Vorstehende Polizei-Verordnung wird hiermit in Erinnerung gebracht.

Neuß, den 16. Dec. 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Der Bürgermeister:

Zilmann.

Immobilien - Verkauf zu Grimlinghausen.

In der gerichtlichen Theilungssache der Erben und Rechtsnachfolger der zu Grimlinghausen verstorbenen Wwe. Gerhard Großmann, Elisabeth geb. Thron, ohne Stand, wird der unterzeichnete, zu Neuß wohnende Königl. Notar Wilhelm Heinrich Geyer:

Samstag, den 24. Septbr., Nachmittags 3 Uhr,

im Wirthschaftslokal von Carl Bongard zu Grimlinghausen die nachbezeichneten in der Gemeinde Grimlinghausen, Kreis Neuß, gelegenen Immobilien, als:

1. Flur A Nr. 1450 360, „Am Dormannsbühlchen“, Scheune und Hofraum, 71 Meter,

Flur A Nr. 1451a 360 „das“, Hausgarten, 13 Aa 77 Meter, diese beiden Parzellen bilden ein Ganzes und werden begrenzt von Johann Sturm u. Christian Müller, tagirt zu M. 600.

2. Flur A Nr. 1669/703 „Aufm Fuchsberge“, Ackerland, 13 Aa 63 Meter, neben Hüb. Steuer mann und Wihl. Geint. Wender, tagirt zu 100 M.,

3. Flur A Nr. 718, daselbst, Ackerland, 11 Aa 50 Meter, neben Contr. Weis u. Jakob Wittgens, tagirt zu 50 M.,

4. Flur C Nr. 384/43 „Auf der Hah“, Ackerland 10 Aa 58 Meter, neben Math. Schneider und Jakob Wels, tagirt zu 200 M.,

5. Flur D Nr. 592/11 „Unterm Schlegenberg“ Ackerland, 24 Aa 51 Met. neben Hermann Dieberichs und Christina Keller, tagirt zu M. 150

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Die Bedingungen und Voracten liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht offen.

Neuß, den 2. September 1892.

Der Königl. Notar:

Geyer.

Gerichtlicher Verkauf zu Kaarst.

In der gerichtlichen Theilungssache der Erben des zu Kaarst verstorbenen Wäldermeisters Hubert Esser, sowie der verstorbenen ersten Ehefrau desselben Margaretha Vinzenz und der verstorbenen zweiten Ehefrau desselben Margaretha Widenhoff, wird der unterzeichnete, zu Neuß wohnende und für den Bezirk des Königl. Preussischen Oberlandesgerichts zu Köln angestellte Königl. Notar Justizrath Heinrich Otto Rudolf Hinderfotte,

am Freitag, d. 30. Septbr. 1892, Nachmittags 3 Uhr,

im Wirthschaftslokal von Engelb. Hannen zu Kaarst,

die zum Nachlasse des obgenannten Hubert Esser u. dessen ersten Ehefrau Margaretha geb. Vinzenz gehörigen, in der Gemarkung von Kaarst, Kreis Neuß gelegenen, im Grundbuche von Kaarst, Band I, Artikel Nummer 32 und im Grundsteuerkataster unter Artikel, Nummer 93, wie folgt eingetragenen Immobilien, nämlich:

1. Flur 8, Nummer der Parzelle 206/110, Kleinsied Ackerland, groß 38 Aa 12 Meter, werthgeschätzt zu achthundert Mark, M. 800.

2. Flur 8, Nummer 136 daselbst, Ackerland, groß 19 Aa 21 Meter, werthgeschätzt zu siebenhundert Mark, M. 700.

3. Flur 9, Nummer 188, zu Kaarst, Hofraum, groß 1 Aa 70 Meter, mit den aufstehenden Gebäulichkeiten, bestehend aus Wohnhaus, Stallung und allen Immobilienzubehör, werthgeschätzt zu fünfzehnhundert Mark, M. 1500.

dem öffentlichen Verkaufe bei brennendem Lichte aussetzen.

Die Bedingungen und sonstige Voracten liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht offen.

Neuß, d. 25. Aug. 1892.

Der Königl. Notar, Justizrath:

H. Hinderfotte.

Kapitalien

zu ermäßigtem Zinsfuße liegen zum Ausleihen bereit.

Neuß. Ederg., Notar.

Kapitalien

zu ermäßigtem Zinsfuße (größere zu 4%) ist auszuleihen beauftragt.

Wewelinghoven. H. Weder.

Capitälien

ist auszuleihen beauftragt.

Grevenbroich. Trippen, Geschäftsmann.

Haus Clarissenstraße 4

ist zu verkaufen event. per 1. Octbr. d. J. zu vermieten.

Näheres bei Th. Seligmann.

2 Wohnhäuser, Mühlenstr. 69 u. 71, mit Scheune, Hofraum, Stallung, sowie eine große Werkstätte zu verkaufen. Näheres im Hause selbst.

Seltene Gelegenheit! Großer Ausverkauf.

Wegen Wegzug und Aufgabe meines Geschäftes am hiesigen Plage verkaufe ich um schnell mit meinen großen Waarenvorräthen zu räumen, welche nur aus den

anerkannt besten Qualitäten sämmtlicher Manufaktur-Waaren

bestehen, zu raumend billigen Preisen. Um gefälligen Zuspruch bittet

Wwe. Samuel Behr, Gindorf.

Braunkohlen-Briketwerk Köln-Frechen, Frechen.

Schutz-MARKE

an der Köln-Dürener Chaussee.

Vorzüglichste Waare. Tagespreise.

Sieger's Alter Korn



wiederholt preisgekrönt
SPECIALITÄT DER
Zülpicher Dampf-Kornbranntweinbrennerei
Hch. Sieger, Burg Zülpich,
gegr. 1814,
als vorzüglicher Ersatz für Cognac bestens empfohlen.
Agenten gesucht.

Vorsicht beim Einkaufe von Badherlin.



Runde: Ich will kein offenes Insectenpulver, denn ich habe Badherlin verlangt! ... man räumt diese Specialität mit Recht als das weitaus beste Mittel gegen jederlei Insecten und darum nehme ich nur: eine verzierte Flasche mit dem Namen Badherlin an!
Preise: 30 Pfg., 60 Pfg., M. 1., M. 2., M. 3.
In Neuß bei Wwe. Eugen Mousis, Hauptdepot.
„Obentischen“ „Wihl. Nießen.“

Recht als das weitaus beste Mittel gegen jederlei Insecten und darum nehme ich nur: eine verzierte Flasche mit dem Namen Badherlin an!
Preise: 30 Pfg., 60 Pfg., M. 1., M. 2., M. 3.
In Neuß bei Wwe. Eugen Mousis, Hauptdepot.
„Obentischen“ „Wihl. Nießen.“

Bruhn, Schmerzlöse Zahnoperationen.
pract. Zahn-Arzt, Künstliche Zähne
Düsseldorf, unter Garantie für natürliches Aussehen und dauernde Brauchbarkeit zum Essen, Sprechen und alle Functionen des natürlichen Zahns.
Fels-Strasse 34. Sprechst. Morg. 8-6 Abds., auch Sonntags.
Gold-, Email- und Amalgam-Füllungen.

F. W. König's weltberühmte Rauchtabelle, anerkannt vorzüglichste Qualität.
a Pfd. 0.40, 0.50, 0.60, 0.75 sind fast überall zu haben.
Vertreter: H. Haefls, Neuss.

Neueste Dreschmaschinen

in Stiften- und Breit-Dreschmaschinen von 200 Mark an mit Göpel, sehr schön gebrauchte Dreschmaschinen werden billig abgegeben. Wasmühlen, Taucherpumpen, Eisen-, Glatt- und Ringelwalzen unter Garantie.

Billige Preise.
Joh. Derichs, Wewelinghoven.

Grünwald & Cie., Düsseldorf, Adlerstrasse 84.

Permanente Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen.

Buttermaschinen, Milch-Centrifugen, Decimalwaagen, Dreschmaschinen, Drillmaschinen, Hängergabeln, Hängermühlen, Hängerschnecken, Eggen für Feld und Wiese, Göpel, Handrechen, Häufelmaschinen, Hängelmäher,	Pferderechen, Mähe- u. allen Sorten Kübeln, Scherben, Sackkarren, Saemaschinen, Schrotmühlen, Eier-, Wagenheber, Wasserpumpen, Zandpumpen, Zandvertheiler, Mähmaschinen, Wassermaschinen, Milchkühler, sowie alle Maschinen für den Haushalt.
---	---

Städt. Lebensmittel-Untersuchungs-Amt Düsseldorf. Chem.-technisches Untersuchungs-Laboratorium.

Dr. Loock, vereid. Stadt-, Gerichts- und Zollchemiker.
Analysen, Gutachten etc.

Mineral-Quelle



ROISDORFER

Vorzügliches kohlensaures Tafelwasser.
Unübertroffen in seiner wohltätigen Einwirkung auf die Verdauungs-Organen.
Auf allen Ausstellungen ausgezeichnet.
Niederlage bei C. W. Korten in Neuss.

Mäurer & Wirtz Patent-Seife.

Seifen-Fabrik Stolberg (Rheinland). (Gegründet 1842).

Haupt-Niederlage für Neuss: J. Mohren, Büchel 22.

Wasserdichte Segeltuch-Decken



Fuhrwerke und Pferde Segeltuch-Schürzen für Arbeiter liefern

Rommel, Weiss & Co.

Segeltuch und Leinwanderei mit 250 Arbeitern.
Dampfbetrieb 200 Pferdekraft.
Mülheim am Rhein.

Köln. Hauptniederlage der langjährig erprobten, berühmten

Kloster-Pillen

bei Blutarmuth, Bleichsucht und Schwächezuständen bei jungen Mädchen und Frauen. (Eisen, Aether, Bismuth, Benedict gleiche Theile. 1 Bille 0.2.) Dr.-Sch. 1,25. Bei Einleitung von 1.35 M. in 30 Tagen franco Zusendung.

Einhorn-Blutreinigung

Billigste Bezugsquelle für fette Gänse.

Ganz frische, junge, gemästete, gerupfte Gänse, ca. 7-8 Pfund wiegend, werden incl. Verpackung zu M. 5.— pr. Stüd franco gegen Nachnahme, unter Garantie des feinsten Geschmacks, nach jeder deutschen Requisition geliefert.

S. D. Wildner, Weiden, Bayern.

Künstliche Zähne!

Schmerzlose Zahnoperat.
Jos. Brück, Hammthorwall 31, gegenüber der neuen Post.

Künstliche Zähne

Plomben, Operationen
F. Reich, Krefeld.

Medacti
Die
Preis
Das
Nr.

Die
einen Not
bikam, du
hier zu v
lichen Wa
bier; ihr
ungefähr
Verbrauch
lassen hat
bierbrauer
das kühle
den kühlen
bier ist gu
daß das G
doch beim
fog. Bayer
haben eine
gen nicht
Und wenn
kommt, so
er etwas
Denn das
vom Fass
erfolmen
erst ab, un
so weit es
Kundchaft
ist, spürt le
möglichst
deuten, abe
man durch
in Ruhe un
dagegen zu
ähnlicher
bier und üb
es gewohnt
ten, und sic
dabei bleib
gewöhnliche
Man fiele
Weißbierbra
gleichgültig
zur Verhütt
wiederum he
Aen giti ch
ist. Man n
ger man sie

Preisgekrönt
(24)
Die junge
die sehr höflich
welcher von de
in der Reide
um Entschuldig
läufige, aber e
Kundin um An
Conti gefandt
die Gutsverwa
feien. Angleid
Jahres beizuf
„Das fehlt
Dinge kümmer
Lektüre dieser
ralchen Bewegu
Schon wollt
dernde Klamm
könnte doch viel
zeigen, den Bri
die junge Dame
Tisch und las
der Rechnung d
diese Zahlen be
gegenteiligen W
allerlei Nummer
ja sehen, so sch
hatte. Wollte i
äußert hatte, ei
doch so viel Ber
nimmer gethan
es gefordert hätt
um die Pflege d
Wasser gedauert
für die Eingränd
diese Rechnung
doch sofort bega
welches sie im
ten Theil dieser
größere Summen
nungen, auch die